

MITTEILUNGSBLATT DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

<http://www.meduni-graz.at/services/mitteilungsblatt.html>

Studienjahr 2006/2007

Ausgegeben am 05.09.2007

34. Stück

- 166. Leitungen: Bestellung zum Vorstand im wissenschaftlichen nichtklinischen Bereich
 - 167. Leitungen: Bestellung zum Stellvertreter des Vorstandes im wissenschaftlichen nichtklinischen Bereich
 - 168. Leitungen: Bestellung zum Leiter einer Klinischen Abteilung im wissenschaftlichen klinischen Bereich
 - 169. Leitungen: Bestellung zur Stellvertreterin der Abteilungsleiterin im nicht-wissenschaftlichen Bereich
 - 170. Widerruf der Vollmacht und Leitung von Herrn Mag. Dr. Herbert RACK
 - 171. Vollmacht für Frau HR Dr. Ulrike KORTSCHAK
 - 172. Termine für den Festakt anlässlich der Verleihung akademischer Grade – Studienjahr 2007/2008
 - 173. Ethikkommission – Nachnominierung
 - 174. Satzung: Änderung der Wahlordnung
 - 175. Ausschreibung von Stellen
 - 176. Wissensbilanz 2006 der Medizinischen Universität Graz
-

166.

Leitungen: Bestellung zum Vorstand im wissenschaftlichen nichtklinischen Bereich

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass er gemäß den Bestimmungen des § 20 (5) iVm § 32 (2) UG 2002 idgF sowie des § 4 (2) des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Eckhard BEUBLER

zum Vorstand des Institutes für Experimentelle und Klinische Pharmakologie

mit Wirkung ab 01.10.2007 – 31.12.2008 bestellt hat.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

167.

Leitungen: Bestellung zum Stellvertreter des Vorstandes im wissenschaftlichen nichtklinischen Bereich

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass er gemäß den Bestimmungen des § 20 (5) iVm § 32 (2) UG 2002 idgF sowie des § 4 (2) des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

Herrn Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter LIEBMANN-HOLZMANN

zum 1. Stellvertreter des Vorstandes des Institutes für Pathophysiologie und Immunologie

rückwirkend ab 01.09.2007 – 28.02.2009 bestellt hat.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

Das nächste Mitteilungsblatt erscheint am 19. September 2007

Redaktionsschluss: Mittwoch, 12.09.2007

E-mail-Adresse: mitteilungsblatt@meduni-graz.at

168.

Leitungen: Bestellung zum Leiter einer Klinischen Abteilung im wissenschaftlichen klinischen Bereich

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass er gemäß den Bestimmungen des § 20 (5) iVm § 32 (2) UG 2002 idgF sowie des § 4 (4) des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

Herrn Univ.-Prof. Dr. Karlheinz TSCHELIESSNIGG

zum Leiter der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie

mit Wirkung ab 01.10.2007 auf unbefristete Zeit bestellt hat.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

169.

Leitungen: Bestellung zur Stellvertreterin der Abteilungsleiterin im nicht-wissenschaftlichen Bereich

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass gemäß § 9.5 der Subgliederung der Organisationseinheit für zentrale Infrastruktur (OzI) an der Medizinischen Universität Graz, veröffentlicht im MTBI 16. Stk, RN 66 vom 07.02.2007, zuletzt geändert im MTBI 25. Stk, RN 120 vom 16.05.2007, entsprechend dem Vorschlag des zuständigen Bereichsleiters

Frau Martina STOCKNER

zur stellvertretenden Leiterin der Abteilung Zentrales Gebäudemanagement (A-ZGM)

rückwirkend ab 01.07.2007 auf unbefristete Zeit bestellt wurde.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

170.

Widerruf der Vollmacht und Leitung von Herrn Mag. Dr. Herbert RACK

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass gemäß § 28 (1) UG 2002 idgF iVm der Richtlinie für die Vergabe von Bevollmächtigungen, veröffentlicht im MTBI 23. Stück, RN 57 vom 18.02.2004, die im MTBI 32. Stück, RN 123 vom 05.05.2004, an

Herrn Mag. Dr. Herbert RACK

erteilte Vollmacht, sowie die übertragenen Leitungsfunktionen der stellvertretenden Leitung der OzI, der Bereichsleitung des Administrativen Bereiches sowie der Abteilungsleitungen der Abteilung Recht und der Abteilung Organisation mit Wirkung ab 01.09.2007 widerrufen wird.

Gleichzeitig werden alle allfällig erteilten Delegations- und Approbationsbefugnisse widerrufen.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

171.

Vollmacht für Frau HR Dr. Ulrike KORTSCHAK

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt gemäß § 28 (1) UG 2002 idgF folgende unbefristete Vollmacht für Frau HR Dr. Ulrike KORTSCHAK mit Wirkung ab 14.08.2007 bekannt:

VOLLMACHT

Der Rektor der Medizinischen Universität Graz (im Folgenden: „MUG“), Hr. Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz Walter, erteilt diese Vollmacht gemäß § 28 (1) UG 2002 idgF iVm den Richtlinien des Rektorats der MUG, veröffentlicht im Mitteilungsblatt 23. Stk., RN 57 vom 18. Februar 2004 an

Dr. Ulrike KORTSCHAK
(im Folgenden: „die BEVOLLMÄCHTIGTE“)
geboren am 10.06.1952

Die BEVOLLMÄCHTIGTE ist Leiterin der Abteilung Bibliothek an der MUG.

Die BEVOLLMÄCHTIGTE ist zu folgenden Handlungen ermächtigt:

- Vertretung der MUG als informierte Vertreterin in Rechtsstreitigkeiten aus dem Inkasso- und Mahnwesen betreffend die Entlehngebühren der Bibliothek der MUG bei Gericht.

Diese Vollmacht kann jederzeit durch den Rektor widerrufen werden. Der Widerruf wird im Mitteilungsblatt der MUG sowie im Internet veröffentlicht.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

172.

Termine für den Festakt anlässlich der Verleihung akademischer Grade – Studienjahr 2007/2008

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt folgende Termine bekannt:

Termine für den Festakt anlässlich der Verleihung akademischer Grade

Studienjahr 2007/2008

Freitag,	09. November 2007	Anmeldeschluss 25.10.2007
Freitag,	01. Februar 2008	Anmeldeschluss 18.01.2008
Freitag,	09. Mai 2008	Anmeldeschluss 25.04.2008
Freitag,	20. Juni 2008	Anmeldeschluss 06.06.2008

Nur für Absolventen
des Studiums für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

Freitag,	30. November 2007	Anmeldeschluss 09.11.2007
-----------------	--------------------------	---------------------------

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

173.

Ethikkommission – Nachnominierung

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Rudolf O. BRATSCHKO, gibt bekannt, dass der Senat der Medizinischen Universität Graz gemäß § 30 Abs. 1 UG 2002 idgF in seiner Sitzung am 28.08.2007 folgende Nachnominierung beschlossen hat:

Frau DKKS Christa TAX, MSc wird als Hauptmitglied der Ethikkommission gemäß § 6 Abs. 4 Z 1 EK-Geschäftsordnung nominiert.

Frau Dir. Tax hat die Nachfolge von Frau Dir. Hedy Eibel als Pflegedirektorin des LKH-Universitätsklinikums Graz angetreten.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

174.

Satzung: Änderung der Wahlordnung

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Rudolf O. BRATSCHKO, gibt bekannt, dass der Senat der Medizinischen Universität Graz gemäß § 25 Abs. 1 Z 1 UG 2002 idgF in seiner Sitzung am 28.08.2007 folgende Änderung der Wahlordnung auf Basis eines Rektoratsbeschlusses gemäß § 19 Abs. 1 UG 2002 idgF vom 28.6.2007 beschlossen hat:

§ G17 der Wahlordnung enthält zurzeit folgende Formulierung:

*§ G.17 Die/der Vorsitzende des Universitätsrates hat unverzüglich nach Erhalt der Unterlagen nach § G.16 dieser Wahlordnung den Basis-Wahltermin festzulegen, der **spätestens 4 und frühestens 3 Wochen** nach Erhalt der Unterlagen stattfindet. In der Einladung zum Basis-Wahltermin ist der Vorschlag des Senates anzuführen und den Mitgliedern des Universitätsrates die Unterlagen der vom Senat vorgeschlagenen Bewerber/innen in elektronischer Form zu übermitteln.*

Die neue Formulierung soll lauten:

*§ G.17 Die/der Vorsitzende des Universitätsrates hat unverzüglich nach Erhalt der Unterlagen nach § G.16 dieser Wahlordnung den Basis-Wahltermin festzulegen, der **spätestens 3 Wochen** nach Erhalt der Unterlagen stattfindet. In der Einladung zum Basis-Wahltermin ist der Vorschlag des Senates anzuführen und den Mitgliedern des Universitätsrates die Unterlagen der vom Senat vorgeschlagenen Bewerber/innen in elektronischer Form zu übermitteln.*

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

175. Ausschreibung von Stellen

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER, gibt bekannt, dass er gemäß § 107 Universitätsgesetz 2002 idGF folgende Stellen ausschreibt:

175.1 Freie Stelle einer Universitätsprofessorin bzw. eines Universitätsprofessors

An der Medizinischen Universität Graz ist ab sofort die Stelle
einer Universitätsprofessorin / eines Universitätsprofessors
für Anästhesiologie und Intensivmedizin
mit Schwerpunkt „Herz- Thorax-Gefäß Anästhesie und Intensivmedizin“

zu besetzen.

Die Aufnahme erfolgt unbefristet in Vollzeitbeschäftigung in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis nach den Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002 und des Angestelltengesetzes.

Die Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin ist entsprechend dem Entwicklungsplan der Medizinischen Universität in 3 Klinische Abteilungen gegliedert. (<http://www.meduni-graz.at/leitbild/pdf/entwicklungsplan.pdf>).

Die Inhaberin/der Inhaber der Stelle ist als Leiterin/Leiter der Klinischen Abteilung für Anästhesie für Herz- und Gefäßchirurgie und Intensivmedizin vorgesehen (<http://www.meduni-graz.at/anaesthesie/website.php?id=/index.htm>). Die Leitung der Abteilung ist vorerst auf 5 Jahre befristet.

Bewerbungsvoraussetzungen:

1. Ein der Verwendung entsprechendes abgeschlossenes Hochschulstudium mit Doktorat in Humanmedizin
2. Qualifikation als Fachärztin/Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin
3. Habilitation oder gleichwertige herausragende wissenschaftliche Qualifikation in Forschung und Lehre
4. Auslandserfahrung
5. Pädagogische und didaktische Eignung
6. Mehrjährige Führungserfahrung und Managementausbildung (kann innerhalb eines Jahres nachgereicht werden).

Anforderungsprofil:

Die Bewerberin/der Bewerber soll langjährige fachliche, didaktische und wissenschaftliche Erfahrung in allen Bereichen der Herz- Thorax- Gefäßanästhesie und Intensivmedizin mit besonderer Berücksichtigung von Transplantations- und Kinderherzchirurgie sowie hyperbarer Medizin haben.

Die Bewerberin/der Bewerber soll eine international ausgewiesene Forschungspersönlichkeit sein und unter Bezugnahme auf den Entwicklungsplan der Medizinischen Universität einschlägige Erfahrung in zentralen Forschungsschwerpunkten der Univ. Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin (perioperative kardiale Morbidität und Mortalität, perioperative Unterstützung der kardialen Pumpfunktion) aufweisen.

Eine erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln wird erwartet.

Allgemeines:

Die Medizinische Universität strebt eine Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere in Leitungsfunktionen, an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bewerbungen sind in deutsch und englisch ausschließlich anhand der strukturierten Bewerbungsformulare der Medizinischen Universität Graz, abrufbar unter der Adresse: <http://www.meduni-graz.at/karriere/> mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Publikationsliste, Lehrtätigkeit, inhaltlich gegliedert entsprechend dem Formular für Bewerbungen) elektronisch zu übermitteln und in einer Ausfertigung in Papierform bis zum **19. Oktober 2007** an den Rektor der Medizinischen Universität Graz, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz, zu richten.

Die Medizinische Universität Graz kann allfällige Fahrt- und Aufenthaltskosten für die Bewerberinnen/Bewerber nicht übernehmen.

175.2 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal

Die Medizinische Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bewerbungen sind unter der Kennzahl an die Abteilung Personal der Medizinischen Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, zu richten.

Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Anspruch auf Abgeltung von allfälligen Reise- und Aufenthaltskosten.

Die Medizinische Universität Graz schreibt gemäß § 107 UG 2002 idgF folgende Positionen aus (Privatangeestelltenverhältnis auf Grundlage des VBG):

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters im Forschungs- und Lehrbetrieb** an der **Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Angiologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. November 2007, befristet auf 4 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin, Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Kenntnisse auf dem Gebiet der Hämostaseologie und Angiologie
- Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und Projekten
- Erfahrung in der Durchführung von Wissenschaftlichen Projekten und in der Lehre
- EDV-Erfahrung
- Englischkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W282 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) am **Institut für Anatomie**, voraussichtlich zu besetzen ab 10. September 2007, befristet bis 09. September 2010.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Interesse am anatomischen Unterricht und am wissenschaftlichen Arbeiten
- Unterrichtserfahrung
- Gute Anatomiekenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W283 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) an der **Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Angiologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007, befristet bis 30. September 2009.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Vorerfahrungen in der Inneren Medizin
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Angiologie
- Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten
- EDV-Erfahrung
- Englischkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W285 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters** am **Institut für Biophysik**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet auf 2 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Diplomstudium (Mag., Dipl.-Ing.) der Biologie, Pharmazie, Biochemie, Mikrobiologie, Zellbiologie oder gleichwertiger Abschluss

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Erfahrung mit Zellkultur, Westernblot, Bioinformatik, Gentechnik und/oder Elektrophysiologie förderlich, aber nicht unbedingt erforderlich

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: D286 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) an der **Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinische Abteilung für Anästhesiologie für Herz- und Gefäßchirurgie und Intensivmedizin**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, auf die Dauer des Beschäftigungsverbotes und eines eventuell anschließenden Mutterschutzkarenzurlaubes.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Absolvierte Gegenfächer oder abgeschlossene Turnusausbildung
- Fachspezifische Vorerfahrung
- Wissenschaftliche Vorerfahrung
- EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W287 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Urologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007, bis zur Beendigung der Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Vorzugsweise abgeschlossene Gegenfächer (Chirurgie, Interne, Gynäkologie)
- EDV-Kenntnisse
- Urologische Vorkenntnisse
- Wissenschaftliches Interesse und Erfahrung in Lehre und Forschung von Vorteil

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W288 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Urologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007, bis zur Beendigung der Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Vorzugsweise abgeschlossene Gegenfächer (Chirurgie, Interne, Gynäkologie)
- EDV-Kenntnisse
- Urologische Vorkenntnisse
- Wissenschaftliches Interesse und Erfahrung in Lehre und Forschung von Vorteil

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W289 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Urologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007, bis zur Beendigung der Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Vorzugsweise abgeschlossene Gegenfächer (Chirurgie, Interne, Gynäkologie)
- EDV-Kenntnisse
- Urologische Vorkenntnisse und Erfahrung in Lehre und Forschung von Vorteil

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W290 ex 2006/07)

Wiederholung der Ausschreibung auf Grund § 24 des Frauenförderplanes:

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters** im **Forschungs- und Lehrbetrieb** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) an der **Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007 bis 30. September 2012.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossene Facharztausbildung für Dermatologie und Venerologie

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Nachweis der Lehrtätigkeit
- Nachweis wissenschaftlicher Tätigkeit und Publikationen auf dem Gebiet der Onkologie mit dem Arbeitsschwerpunkt Melanombiologie

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W256 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters** im **Forschungs- und Lehrbetrieb** an der **Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet auf 6 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin und Fachärztin/Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bzw. abgeschlossenes Zahnmedizinstudium

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Interesse an Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W291 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF), an der **Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, auf die Dauer des Mutterschutzkarenzurlaubes bis 31.06.2008.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Fachspezifische Vorerfahrung (mehr als 3 Monate)
- Erfahrung in präklinischer Versorgung
- Didaktische Erfahrung
- Fundierte EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W295 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) an der **Universitätsklinik für Radiologie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, befristet bis 31. Jänner 2008.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Absolvierte Gegenfächer
- Vorerfahrung in der Lehre bzw. Studierendenbetreuung
- Einschlägige Vorleistungen
- Einschlägige wissenschaftliche Vorerfahrung

- Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch)
- Gute PC-Kenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W296 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, bis zur Beendigung der Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Absolvierte Gegenfächer oder abgeschlossene Turnusausbildung
- Fachspezifische Vorerfahrung
- Wissenschaftliche Vorerfahrung
- EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W297 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Ärztin** oder eines **Arztes in Facharztausbildung** an der **Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort, bis zur Beendigung der Facharztausbildung, längstens 7 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Absolvierte Gegenfächer oder abgeschlossene Turnusausbildung
- Fachspezifische Vorerfahrung
- Wissenschaftliche Vorerfahrung
- EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W298 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Wissenschaftlichen Mitarbeiterin** oder eines **Wissenschaftlichen Mitarbeiters im Forschungs- und Lehrbetrieb** an der **Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. Oktober 2007, befristet auf 6 Jahre.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin und Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Einschlägige Erfahrung in Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: W299 ex 2006/07)

175.3 Freie Stellen für das allgemeine Personal

Die Medizinische Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bewerbungen samt Lebenslauf sind unter der Kennzahl an die Abteilung Personal der Medizinischen Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, zu richten.

Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Anspruch auf Abgeltung von allfälligen Reise- und Aufenthaltskosten.

Die Medizinische Universität Graz schreibt gemäß § 107 UG 2002 idgF folgende Positionen aus (Privatangeestelltenverhältnis auf Grundlage des VBG):

1 Stelle einer **Biomedizinischen Analytikerin oder eines Biomedizinischen Analytikers** (befristete Ersatzkraft gem. § 109 (2) UG 2002 idgF) am **Institut für Pathologie**, voraussichtlich zu besetzen ab 02. Oktober 2007, bis zur Beendigung des Karenzurlaubes.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Biomedizinische/r Analytiker/in

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- EDV-Kenntnisse
- Überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Teamfähigkeit
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Interesse an histologischen und immunhistochemischen Methoden

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: D284 ex 2006/07)

1 Stelle im **Lehrberuf Informationstechnologie – Informatik** im **Bereich Technik, Abteilung Zentrales Informatikservice**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Anforderungsprofil:

- Abschluss der Pflichtschule
- Rechtliche Unbescholtenheit
- Englischkenntnisse
- Interesse an EDV
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Bereitschaft, sich laufend weiterzubilden

Ihre Aufgaben/Tätigkeiten:

- Servicierung von Hardware (Arbeitsplatzrechner, Notebooks, Workstations, Bildschirme, Drucker, Scanner, Peripheriegeräten, usw.)
- Neuerstellung, Installation und Testung von Standard-Software im Office- und Groupware-Bereich
- Anpassung der Benutzeroberfläche der Programme unter Anwendung von Programmier-Tools
- 1st und 2nd-Level Support im Bereich Zentrales Informatikservice
- Wareneingangskontrolle bei IT-Lieferungen
- Abwicklung von Reparaturaufträgen

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: A292 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Sekretärin** oder eines **Sekretärs des Klinikvorstandes** an der **Universitätsklinik für Orthopädie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Erfahrung mit Anforderungen in einem Leitungssekretariat
- Sehr gute Kenntnisse betreffend Terminkoordination, Reise- und Kongressorganisationen
- Eigenständigkeit
- Konzeptfähigkeit
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Höfliches, selbstbewusstes Auftreten

- Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse
- Kenntnisse der medizinischen Terminologie
- Ausgezeichnete Kenntnisse des MS Office (ECDL)

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: A293 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Sekretärin** oder eines **Sekretärs** für den **Bereich Biobank der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur und Forschungsmanagement**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Anforderungsprofil:

- Rechtliche Unbescholtenheit
- Handelsschulabschluss oder gleichzuhaltende Qualifikation
- Berufserfahrung in Administration und kaufmännische Abwicklung, idealer Weise in Forschungseinrichtungen
- Teamfähigkeit, überdurchschnittliche Flexibilität und Bereitschaft, sich fachlich und persönlich weiterzubilden
- Ausgezeichnete Rechtschreib- und EDV-Anwendungskenntnisse, Fähigkeit zum selbstständigen Erstellen einer unterschriftsreifen Korrespondenz
- Englischkenntnisse

Ihre Aufgaben:

- Allgemeine Sekretariatstätigkeit und Büroorganisation (Korrespondenz, Telefonbetreuung, Terminkoordination, Ablageverwaltung, ...)
- Abwicklung kaufmännischer Angelegenheiten im SAP (Bestellwesen, Lagerverwaltung, Fakturierung, Berichtswesen)
- Tätigkeiten im Rahmen der Verwaltung der Biobankinhalte

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: A294 ex 2006/07)

1 Stelle einer **Technischen Assistentin** oder eines **Technischen Assistenten** am **Institut für Physiologie**, voraussichtlich zu besetzen ab sofort.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Matura oder gleichzuhaltende Qualifikation
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- PC-Kenntnisse inklusive Erstellung und Verwaltung von Datenbanken und Power Point Präsentationen

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- MATLAB-Erfahrung (Programmierung und Auswertung)
- Erfahrung mit Datenbanken (z.B.: Literaturverwaltung)

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: A300 ex 2006/07)

Wiederholung der Ausschreibung vom 16.05.2007:

1 Stelle einer **Research Nurse** (Wissenschaftsassistentin oder eines Wissenschaftsassistenten) an der **Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**, voraussichtlich zu besetzen ab 01. November 2007, befristet für 2 Jahre.

Anforderungsprofil:

Erforderliche Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Rechtliche Unbescholtenheit
- Abgeschlossene Ausbildung als biomedizinische Analytikerin/MTA bzw. biomedizinischer Analytiker/MTA oder Dipl. Gesundheitskrankenschwester (DGKS) bzw. Dipl. Gesundheitskrankenpfleger (DGKP)
- Gute EDV-Kenntnisse

Erwünschte Kenntnisse bzw. Qualifikationen:

- Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten
- Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeit
- Sehr gute Kommunikationsfähigkeit
- Eigeninitiative
- Zusatzqualifikation „Study Nurse“

- Interesse an wissenschaftlicher Arbeit
- Erfahrung im Umgang mit human-biologischen Materialien

Tätigkeiten:

- Vorbereitung, Mitplanung und Koordination von Studien
- Gewinnung und Bearbeitung von human-biologischem Material
- Gespräche mit Schwangeren und Patientinnen
- Organisatorische Arbeiten

Ende der Bewerbungsfrist: 26. September 2007 (Kennzahl: A301 ex 2006/07)

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor

176.

Wissensbilanz 2006 der Medizinischen Universität Graz

Der Vorsitzende des Universitätsrates, Herr O.Univ.-Prof. Dr. Franz MARHOLD, gibt bekannt, dass der Universitätsrat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung vom 20.04.2007 gemäß § 21 Abs. 1 Z 9 UG 2002 idGF die vom Rektorat gemäß § 22 Abs. 1 Z 15 UG 2002 idGF erstellte Wissensbilanz 2006 wie folgt genehmigt hat.

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Franz WALTER
Rektor



Medizinische Universität Graz



Wissensbilanz

Berichtsjahr 2006

UNIV.
KLINIKUM
GRAZ

INHALTSVERZEICHNIS

<u>I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien</u>	<u>6</u>
a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	6
b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung	7
c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	8
d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	9
e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten	11
g) Preise und Auszeichnungen	11
h) Forschungscluster und –netzwerke	14
i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	15
<u>II Intellektuelles Vermögen</u>	<u>18</u>
II.1 Humankapital	18
II.1.1 Personal	18
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	20
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	21
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	23
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	24
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	25
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	26
II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	27
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	27
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	29
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	30
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	31

II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	32
II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	33
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	34
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	35
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	36
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro	37
II.2.11	Nutzfläche in m ²	38
II.3	Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	39
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	39
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	41
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	42
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	44
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	45
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	46
III	Kernprozesse	47
III.1	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	47
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	47
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	48
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	49
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	50
III.1.5	Anzahl der Studierenden	51
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	53
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	54
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	55
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	57
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	59
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	60
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	61
III.2	Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	63

III.2.1	Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	63
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	65
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	68
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	69
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	71
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	72
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien	73
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben.....	74

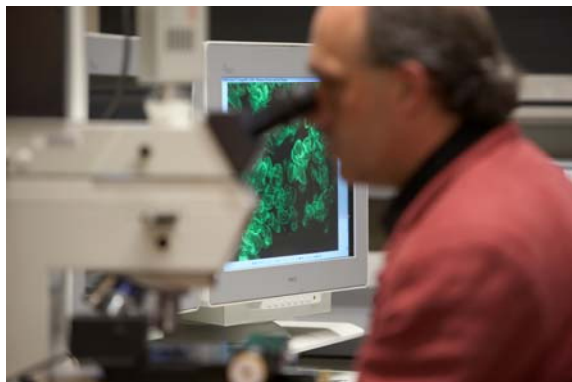
IV Output und Wirkungen der Kernprozesse.....75

IV.1	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	75
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	75
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums.....	78
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	79
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	80
IV.2	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	81
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	81
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals.....	82
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	86
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	90
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	91

V Resümee und Ausblick93

VI	Spezifisches Kennzahlen–Set für die Medizinischen Universitäten	94
VI.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten	94
VI.2	Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	95
VI.3	Anzahl der Patientinnen und Patienten	96
VI.4	Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten.....	97

VI.5	Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss	98
VI.6	Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt	99
VI.7	Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	100



I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die Medizinische Universität Graz umfasst nicht nur den humanmedizinischen und zahnmedizinischen Bereich in Lehre, Forschung und Krankenversorgung, sondern geht mit der österreichweit erstmaligen Einführung eines Studiums der Pflegewissenschaft und mit mehreren gesundheitswissenschaftlichen Universitätslehrgängen auch einen bewussten Schritt in Richtung Gesundheitswissenschaften. Die Medizinische Universität Graz fühlt sich dem biopsychosozialen Modell für Gesundheitswissenschaften verpflichtet. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse, seelische Einflüsse und gesellschaftliche Grundlagen für Krankheit und Gesundheit sind untrennbar in einem gemeinsamen ethischen Rahmen zu betrachten. Daher wird der ethische Rahmen unseres Handelns bewusst in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang gestellt.

Wie im Entwicklungsplan ausführlich dargestellt, orientiert sich die Medizinische Universität Graz an ihren Leitlinien sowie an den strategischen Zielrichtungen, die in den Strategieprojekten für den Klinischen Bereich und die Krankenversorgung (Projekt A gemeinsam mit dem Träger des LKH-Universitätsklinikums, der Steiermärkischen Krankenanstalten Gesellschaft KAGes), für Lehre und Forschung (Projekt B) und in der gesamtuniversitären Zusammenführung (Projekt C) unter Beteiligung zahlreicher Angehöriger der Medizinischen Universität Graz erarbeitet wurden. Dadurch wird eine intellektuelle Breite aus der Mitte der Universität heraus erreicht.

Begleitet wird der Entwicklungsplan im engeren Sinne durch ein zugehöriges „Zukunftspaket 2020“, einen Wirtschaftsplan, der in einer umfangreichen und detaillierten Darstellung der wirtschaftlichen Kennzahlen bis in das Jahr 2020 die weitere Entwicklung der Medizinischen Universität Graz in einen nachvollziehbaren ökonomischen Rahmen stellt, wohl eine Grundvoraussetzung, um gewünschte Entwicklungen auch verwirklichen zu können.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Eine wichtige Maßnahme, um für berufstätige Studierende sowie Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten das Studium zu erleichtern, besteht im konsequenten Aufbau des Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) Graz, der es ermöglicht, digital aufbereitete Lehrinhalte in umfangreichem Ausmaß unabhängig von Ort und Zeit studieren zu können. Dies geschieht einerseits auf Grund des

sog. Anreicherungskonzepts, andererseits auf Grund des „Blended Learnings“. Unter Anreicherungskonzept versteht man die begleitende Bereitstellung von elektronischen Lernunterlagen und Übungseinheiten parallel zum Präsenzunterricht. Damit haben auch jene Kolleginnen und Kollegen, die an der Anwesenheit etwa bei einer Vorlesung gehindert sind, die Möglichkeit, sich über den VMC die Lerninhalte entsprechend anzueignen. Noch relevanter für die Vereinbarkeit von Familie oder Beruf mit dem Studium ist das Blended Learning: Ein Teil der Pflichtlehreinheiten wird anstatt in Präsenzlehre ausschließlich virtuell abgehalten. Damit verringert sich die Anwesenheitspflicht für die Studierenden deutlich, die Anwesenheitsstunden können in kompakteren Stundenplänen organisiert werden, und das frei verfügbare Zeitbudget erhöht die Vereinbarkeit mit anderen Verpflichtungen. Gerade in den klinischen Bereichen der Studiengänge wird Blended Learning in großem Umfang genutzt, was den Erwerb theoretischen Basiswissens erleichtert und gleichzeitig den patientenorientierten Kleingruppenunterricht in den verbleibenden Präsenzstunden aufwertet.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In der internen Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre standen im Fokus die qualitätsvolle Planung und Koordination, die Evaluierung und die beständige Weiterentwicklung der Auswahlverfahren für die Studien Human- und Zahnmedizin, sowie aller Lehrveranstaltungen und Prüfungen der ordentlichen Studien der Medizinischen Universität Graz. Im Kalenderjahr 2006 kam es insbesondere zur Durchführung von zwei Auswahlverfahren, wobei das erste nach einem, über den Virtuellen Medizinischen Campus, rein virtuell abgewickelten ersten Semester stattfand. Die Evaluierung des ersten Auswahlverfahrens ergab, sowohl bei den betroffenen StudienwerberInnen als auch bei den Lehrenden, eine klare Präferenz für ein Auswahlverfahren vor Beginn des Studiums, was, nicht zuletzt wegen der Evaluierungsergebnisse, im Studienjahr 06/07 tatsächlich so durchgeführt wurde.

Das Lehrveranstaltungsevaluierungssystem wurde insofern erweitert, als ab dem Studienjahr 06/07 zusätzlich zur Modul- bzw. LV-Evaluierung einerseits von Studierenden die individuelle Lehrperformance einzelner Lehrender detailliert bewertet werden konnte und andererseits auch den Lehrenden die Möglichkeit geboten wurde, eine systematische Rückmeldung zu den Modulen, in denen sie beteiligt sind, abzugeben. Die verstärkte Einbeziehung möglichst vieler Lehrender in den Weiterentwicklungsprozess will die Medizinische Universität Graz im Bereich von Studium und Lehre grundsätzlich forcieren. Dazu wurde 2006 erstmals auch eine breit angelegte Lehrendenbefragung zur Lehrsituation allgemein und zum Diplomstudium Humanmedizin im Besonderen durchgeführt. Ein zentrales Ergebnis daraus ist, dass die Medizinische Universität Graz sowie die einzelnen Institute und Kliniken der Lehre zwar viel Gewicht beimessen, diese allerdings in der Biographie der einzelnen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen noch keinen besonderen Stellenwert einnimmt. Im klinischen Bereich besteht zudem das große Problem, dass die MitarbeiterInnen, die sich sehr gerne mehr in der Lehre engagieren wollten, aufgrund der massiven zeitlichen Belastung durch die PatientInnenbetreuung, hierzu keine Möglichkeit sehen.

Eine große Herausforderung stellte im Jahr 2006 die Einführung des neuen Informationsmanagementsystem „MEDonline“ dar. Das von der Technischen Universität Graz entwickelte System musste für die Abbildung und das Management des Modulsystems, das an der Medizinischen Universität Graz sehr detailliert geplant und konsequent umgesetzt wurde, erweitert werden. Die Erweiterungen wurden in einer intensiven Kooperation der Medizinischen Universität Graz mit der Technischen Universität Graz realisiert.

Im Studium Humanmedizin wurde der Auf- und Ausbau des Wahlpflichtangebots verstärkt vorangetrieben und die Einführung des 5. Studienjahrs koordinierend unterstützt. Mit einer neu eingerichteten Börse konnte den Studierenden ein Überblick über das gesamte

Themenangebot für schriftliche Arbeiten an der Medizinischen Universität Graz ermöglicht und ihnen eine unkomplizierte Abwicklung der Themenzuweisung und -freigabe geboten werden.

Ein Projekt zur abteilungsübergreifenden Identifikation, Abgrenzung, Dokumentation und Verbesserung der Prozesse im Bereich Studium und Lehre wurde im Jahr 2006 gestartet. In diesem Jahr hat sich die Medizinische Universität Graz ferner entschieden, die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin einer Akkreditierung zu unterziehen und dabei mit dem Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut (ACQUIN) aus Bayreuth/Deutschland zusammenzuarbeiten. Es wurde der Vertrag errichtet und je Studium ein Selbstdokumentationsbericht erstellt und der ACQUIN übermittelt. Am dreistufigen Verfahren der österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) beteiligte sich die Medizinische Universität Graz als eine von fünf österreichischen Universitäten ebenfalls und nimmt in der Phase 1 dieses Verfahrens zu den Themen „Auswahlverfahren“ und „Lernzielkatalogentwicklung“ die Beratung und Begleitung durch die AQA in Anspruch.

Qualitätssicherung in der Forschung ist ein wichtiger Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der Medizinischen Universität Graz. Diese erfolgt zentral wie auch dezentral auf Ebene der forschenden Organisationseinheiten. Unter den zentral gesetzten Maßnahmen sind u.a zu erwähnen:

- Etablierung einer Good Scientific Practice Richtlinie
- Etablierung einer Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung
- Etablierung einer Forschungsdatenbank, die über zahlreiche qualitätssichernde Maßnahmen (die Forschungsleistungsdaten betreffend) enthält
- Konzeptionelle Arbeiten zur Forschungsevaluierung
- ISO 9001:2000 Zertifizierung des Zentrums für Medizinische Forschung

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Im dritten Jahr des Bestehens der Medizinischen Universität Graz wurde die Aufbauarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bzw. „Externe Kommunikation“ konsequent fortgesetzt. Forschungsergebnisse, Know-how, Leistungen und Aufgabenbereiche werden über vielfältige Maßnahmen transparent gemacht und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Ein roter Faden in der Wahl und Umsetzung der verschiedenen Kommunikations- und Marketingtools der Medizinischen Universität Graz ist der frische Zugang über innovative Projekte und Maßnahmen, aber auch ein durchgängiges, ansprechendes „Med Uni Graz-typisches“ Layout.

Die unterschiedlichen Kommunikationstools sind mit den jeweiligen Zielgruppen abgestimmt und reichen von Kindern im Volksschulalter bis zu AbsolventInnen, die ihr Goldenes Diplom erhalten. Die Schwerpunkte der Kommunikationstools sind Public Relations, Veranstaltungen und ein Alumni-Service. Folgende Aktivitäten wurden letztes Jahr besonders forciert:

Public Relations: „Kleine Zeitung Uni“ (flotte, legere Berichterstattung über die 5 steirischen Universitäten), „Die Presse Life Science“ (aktuelle Informationen zu Forschung, Gesundheit und Studium über die beiden Medizinischen Universitäten Graz und Innsbruck sowie die BOKU Wien). Beide Projekte sind einzigartig in der österreichischen Universitätslandschaft.

Veranstaltungen von Alt bis Jung: Von Kinder-Uni (Ringvorlesungen und Workshop-Wochen für Kinder) bis hin zu einer neuen URANIA-Vortragsreihe, die „Forschung hautnah“ vermittelt, dem „Tag der offenen Tür“ (SchülerInnen lernen die Med Uni Graz kennen) und einer „Otto-Loewi-Memorial-Lecture“ mit der renommierten Forscherin Ada Yonath als Vortragende.

Alumni-Service: Letztes Jahr wurde nach einem neuen Konzept das so genannte Alumni-Service etabliert, das den AbsolventInnen insbesondere regelmäßige Informationen über die Medizinische Universität Graz bietet und zu verschiedenen Veranstaltungen einlädt.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Die Medizinische Universität Graz bekennt sich zum Grundsatz sozialer Chancengleichheit und zu ihrer Aufgabe der Gleichstellung von Frauen und Männern. Die Medizinische Universität Graz will Gleichstellung und Vielfalt in Forschung, Studium und PatientInnenbetreuung bewusst und lebbar machen, indem diskriminierungsfreie Arbeits- und Studienbedingungen als ein Hauptanliegen angesprochen werden, benachteiligte Gruppen gezielt gefördert werden und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Arbeitsbedingungen von ÄrztInnen thematisiert und implementiert wird.

Überblick über die Aktivitäten der Medizinische Universität Graz 2006:

Konkret sollen berufstätige und studierende Eltern an der Medizinische Universität Graz in Zukunft ein bedarfsorientiertes und flexibles Kinderbetreuungsangebot gekoppelt mit flexiblen Arbeits- und Ausbildungszeitgestaltungsmodellen vorfinden: Ende 2006 startete die GENDER:UNIT (s. unten) gemeinsam mit der Kinderbetreuungsbeauftragten und mit Unterstützung des Vizerektors für Strategie und Innovation das Projekt „**kinderCAMPUS**“ (Projekttitle), in welchem es um die Entwicklung einer bedarfsorientierten, eigenen, flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung an der Medizinischen Universität Graz geht. Der „kinderCAMPUS“ soll integrativer Teil des geplanten Medizin Campus werden.

Die Medizinische Universität Graz war im Jahr 2006 an „**unikid**“ (Interuniversitäre Kinderbetreuungsanlaufstelle) beteiligt.

Teilnahme am Programm bzw. Förderung des Programms „**Potenziale 2. Frauen an der Universität**“ der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Karl-Franzens-Universität Graz, dem die Beobachtung zu Grunde liegt, dass das wissenschaftliche Potenzial von Frauen trotz bestehender hoher Qualifikation oft nicht in Statusgewinn im Wissenschaftsbetrieb umgesetzt wird.

Durchführung des Projekts „Einbeziehung von pro-aktivem **Gender Mainstreaming** in die Forschungsaktivitäten der Medizinischen Universität Graz am Beispiel der **Forschungsfinanzierung**“ im ehemaligen Büro der Vizerektorin für Forschungsmanagement und Internationale Kooperation (jetzt: *Bereich Forschungsmanagement*), das vorrangig den Aufgabenbereich Forschungsfinanzierung betraf. Ziele des Projekts: 1. Ankurbelung und Vernetzung der Forschung zu Gender Health, Women's Health und zu Gender Based Medicine, 2. gezielte Unterstützung von Wissenschaftlerinnen (z.B. bei Projekteinwerbung).

Teilnahme am EU-Projekt „**UNICAFE**“ – Survey of the University Career of Female Scientists at Life Sciences mit Projektstart am 1.11.2006. Das Projekt zielt unter dem Blickwinkel, dass Frauen in höheren Hierarchieebenen seltener vertreten sind als männliche Kollegen, auf eine innovative Piloterhebung (Sammlung statistischer Daten, Interviews) ab, in der es unter anderem darum geht, Karrieren von Wissenschaftlerinnen zu vergleichen und eine Methodologie zu entwerfen, um Universitätskarrieren abzubilden.

Erfolgreiche Beteiligung an der zweiten „**excellencia**“-Ausschreibung des bm.wf, da der Anteil an weiblichen Professuren im Vorjahresvergleich erhöht werden konnte.

Die Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung wurde als **GENDER:UNIT** im Jänner 2006 eingerichtet (Zuordnung: Rektor). Die Geschäftsbereiche der GENDER:UNIT umfassen den Bereich Gleichstellung : Frauenförderung, in dem auch das Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen angesiedelt ist, und den Bereich Gender Based Medicine : Women's Health. Die GENDER:UNIT verfügt seit Februar 2006 über 4 Mitarbeiterinnen (3,5 VZÄ). Im Jahr 2006 war die GENDER:UNIT insbesondere mit der Konzeption folgender Projekte beschäftigt:

- **Gleichstellungscontrolling** auf Gender Impact Assessment-Basis: 1. Erhebung der geschlechterspezifischen Ist-Situation an der Medizinische Universität Graz unter Anwendung der 4R-Methode (Start 1. Jahreshälfte 2007), 2. Implementierung eines umfassenden Gleichstellungscontrollings.
- **Mentoring** mit dem Ziel der Förderung von Frauen, insbesondere um Spitzenpositionen zu erreichen (Stichwort: Erhöhung der Professorinnenquote)
- **IC-Gender**(„IC“: „Ideen-Coaching“) : Medizinische Universität Graz internes Langzeitprojekt (Laufzeit 3 bis 5 Jahre) mit dem zentralen Ziel der Sensibilisierung der Medizinischen Universität Graz Angehörigen über Genderaspekte in den Bereichen Forschung, Studium und PatientInnenbetreuung sowie der Möglichkeit der Inanspruchnahme eines „Ideen-Coachings“ und des Rückgriffs auf ein Materialienpool in den Bereichen Gender Based Medicine : Women's Health
- **Gender:Box** (Teil von IC-Gender): Die Gender:Box wird als ein von der bestehenden (Gebäude-)Struktur der Medizinischen Universität Graz unabhängiger/ausgegliederter und mobiler architektonischer Kommunikationsraum umgesetzt werden, der u.a. einen „Raum des Sagbaren“, Transparenz und Beweglichkeit, die Bereitschaft zur konflikthafter Auseinandersetzung, die Möglichkeit der Repräsentation von Gruppen, die Erweiterung der strukturell gesetzten Grenzen des Sprechens/Denkens/Handelns unter den Aspekten Diversität, Gender, Gleichstellung, Antidiskriminierung, Chancengleichheit symbolisieren soll.
- **„Gender:Click“** (Teil des Gleichstellungscontrollingprojekts und des IC-Gender-Projekts) in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen: kurzfristiges Projekt zur geschlechterdifferenzierten Erfassung von Redezeiten in Entscheidungsgremien.
- **SUSA** Styrian Universities go South Africa: Kooperationsprojekt der Medizinischen Universität Graz bzw. der GENDER:UNIT mit der Technischen Universität Graz, der University of KwaZulu-Natal und Durban mit dem primären Ziel, an HIV/AIDS erkrankte Frauen und deren Kinder im Sinne von Empowerment, medizinischer und mentaler Stärkung zu unterstützen; für diese Betroffenen ein Haus zu errichten; Studierende, ÄrztInnen haben die Möglichkeit, im Projekt zu arbeiten. Die Projektplanung erfolgte unter Beiziehung von externen ExpertInnen.
- Inhaltliche und organisatorische **Abwicklung der AQA-Erhebung und Evaluierung** der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im internationalen Wettbewerb um wissenschaftliches Humankapital setzt die Medizinische Universität Graz weiterhin verstärkt auf die Steigerung der Attraktivität der wissenschaftlichen Berufslaufbahnen sowie auf sog. Retention-Maßnahmen zur Erhöhung der MitarbeiterInnenbindung und -zufriedenheit. Aktive Karriereplanung, Ausschöpfung finanzieller Fördermöglichkeiten, Leistungsprämien und -auszeichnungen sowie verbesserte Rahmenbedingungen (wissenschaftsstützendes Personal, Interdisziplinarität, internationale Zusammenarbeit etc.) sind wesentliche Erfordernisse, an deren Umsetzung 2006 teilweise gearbeitet wurde.

Entsprechend des PE-Zyklus plante man des Weiteren die systematische Optimierung der Prozesse von der Eintrittsphase der MitarbeiterInnen, der Weiterentwicklung bis hin zur Erhaltung der erwarteten Performance durch geeignete professionelle PE-Schritte. Umfassende Arbeitsplatzbeschreibungen, die Durchführung von strukturierten MitarbeiterInnengesprächen, die Erhebung des Bildungsbedarfs, Organisation von Schulungsmaßnahmen, Verbesserung der Führungsarbeit, MitarbeiterInnenbefragungen, Mentoring, die Planung von MitarbeiterInnenveranstaltungen, verstärktes Personalmarketing und verbesserte interne MitarbeiterInnenkommunikation waren zentrale Anliegen, an deren Realisierung in den nächsten Perioden gearbeitet werden soll. Zu diesem Zwecke wurde im Jahr 2006 die Installation einer Stabstelle für Personalentwicklung beschlossen. Die Stelle wurde Anfang April 2007 mit einer erfahrenen Personalentwicklerin, aus der Industrie kommend, besetzt.

Maximale Umsetzungskraft gepaart mit einer optimalen Nutzung der vorhandenen Ressourcen bzw. auch der verantwortungsvolle Umgang mit Kapazitätserweiterungen war und ist auch weiterhin in der Planung der Personalentwicklung tonangebend.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Derzeit stehen der Ausbau der neuen Curricula der Humanmedizin und der Pflegewissenschaft, der damit zusammenhängende ständige Ausbau der virtuellen Lehre sowie die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen aufgrund der Änderungen in der Zulassungspraxis von AusländerInnen im Vordergrund der Bemühungen. Die Planungen des klinisch orientierten letzten Studienjahres der Humanmedizin berücksichtigen Diskussionen über eine mögliche Kürzung der Turnuszeit aufgrund der erlernten Fertigkeiten dieses Jahres. Dies würde für die Studierenden wesentliche Erleichterungen des Überganges in das Berufsleben mit sich bringen. Die Zeit- und Ortsunabhängigkeit virtueller Lehre bringt eine deutliche Erleichterung für Studierende, insbesondere Studentinnen, mit Kinderbetreuungspflichten und für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen. Vier Module in höheren klinischen Semestern sind in diesem Sinn zu einem Blended Learning-Modell (Vgl. I a) übergegangen. Bis zu 50 % der Stunden sind durch rein virtuelle Lehre ersetzt, was die notwendige Anwesenheit an der Universität stark reduziert.

g) Preise und Auszeichnungen

Folgende wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz erhielten Preise und Auszeichnungen im Jahr 2006 (Einträge aus der Forschungsdatenbank Stand April 2007):

VORNAME	ZUNAME	AUSZEICHNUNG	LAND
Christina	Ambros-Rudolph	Aesca Preis	Österreich
Alexandra	Badura	ESCMID travel grant für die "Conference on Extended-Spectrum Beta-Lactamases von 29. - 31. Mai, 2006 in Venedig	Österreich
Astrid	Blaschitz	Sanofi-Aventis Preis, Medizinische Universität Graz	Österreich
Lorenzo	Cerroni	Visiting Professor, Mayo Clinic (Rochester, MI)	USA
Drago	Dacar	Großes Ehrenzeichen des Landes Steiermark	Österreich

VORNAME	ZUNAME	AUSZEICHNUNG	LAND
Harald	Dobnig	Amgen Fellowship Award (gemeinsam mit PD Dr.L.Hofbauer, Universität Marburg)	Österreich
Christa	Einspieler	Distinguished Scientific Contribution Award of the Japanese Society of Baby Sciences (Heinz F.R. Prechtl)	Japan
Christian	Enzinger	Posterpreis beim 4. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie (ÖGN)	Österreich
Andrea	Frudinger	Forschungs-Förderpreis der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie	Österreich
Martin	Gauster	Dissertationspreis der Medizinischen Universität Graz (Beste Dissertation)	Österreich
Günther	Gell	Editor's Recognition Award (for 'outstanding service in reviewing') European Journal of Radiology	Internationale Organisation
Wolfgang	Graier	Sanofi-Aventis Award 2006 (senior author)	Österreich
Elfriede	Greimel	Lilly Quality of Life Forschungspreis	Deutschland
Markus	Gugatschka	Förderungspreis Land Steiermark	Österreich
Emir	Haxhija	"Novartis Preis" des 19. Internationalen Symposiums der Kinderchirurgischen Forschung	Multinational
Emir	Haxhija	ESPGHAN Preis der 14th United European Gastroenterology Week	Multinational
Akos	Heinemann	Sanofi-Aventis Preis (senior author), Graz, Austria	Österreich
Karl Martin	Hoffmann	Reisestipendium der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie zur "Digestive Disease Week" in Los Angeles	Österreich
Peter	Holzer	Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich	Österreich
Peter	Holzer	Masters Award for Basic Research in Digestive Sciences, American Gastroenterological Association	USA
Heinz	Hutter	Aventis Preis (Co-Autor)	Österreich
Herbert	Juch	Sanofi Aventis- Preis	Österreich
Helmut	Kerl	Sanofi-Aventis-Preis (mit Mitarb.)	Österreich
Michael	Khalil	ISNI 2006 Travel Award 8th International Congress of Neuroimmunology, Nagoya, Japan, Oct. 15-19 2006	Japan
Peter	Konstantiniuk	Vortragspreis beim 22. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie	Deutschland
Andreas	Lackner	Wissenschaftspreis der European Rhinologic Society Titel: Nasal Interleukin-5 levels determine the response to Anti-Interleukin-5 Treatment in nasal polyp patients. Autoren: Gevaert P., Lang- Loidolt D., Lackner A., et.al.	Europäische Union
Doris	Lang-Loidolt	Prize for Clinical Research 2006 European Rhinologic Society	Österreich
Cord	Langner	2. Posterpreis 32. Gemeinsame Tagung der Bayrischen Urologenvereinigung und der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie	Österreich
Cord	Langner	1. Posterpreis 90. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie	Deutschland

VORNAME	ZUNAME	AUSZEICHNUNG	LAND
Cord	Langner	1. Posterpreis; 21. Kongress der European Urological Association	Frankreich
Michaela	Lientscher	Posterpreis OPG	Österreich
Roland	Malli	Sanofi-Aventis Preis 2006	Österreich
Wolfgang	Nemetz	Young Researcher Award	Österreich
Anna Christina	Obenauf	Stipendium zur Förderung kurzfristiger wissenschaftlicher Aufenthalte (KUWI)	Österreich
Anna Christina	Obenauf	Leistungsstipendium der Karl Franzens Universität Graz	Österreich
Lisa	Ofner	Stipendium für kurzfristige wissenschaftliche Aufenthalte Med Uni Graz	Österreich
Andrea	Olschewski	1. Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie	Österreich
Helmut	Popper	Certificate of Appreciation for Medical Education, Adana	Türkei
Franz	Reinthalder	Umweltschutzpreis des Landes Steiermark (für das Branchenkonzept für medizinische Abfälle)	Österreich
Rainer	Rienmüller	Ernennung zum "External Member of the Doctoral Study Programme Council for the Discipline of Radiology" of the Masarykova Univerzita, Lekarska Fakulta, Brno	Tschechische Republik
Rainer	Rienmüller	Radiology Editor's Recognition Award for Reviewing scientific manuscripts submitted for publication in Radiology	Österreich
Eva	Rohde	ZMF Posterpreis 2006	Österreich
Christian	Rosker	Outgoing Visiting Scientist Award	Österreich
Anton	Sadjak	Wissenschaftspreis für Palliativmedizin	Österreich
Michael G.	Schimek	INNOLEC Lectureship Award verliehen von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Masaryk Universität	Tschechische Republik
Luigi	Schips	Videopreis der Italienischen Gesellschaft für Urologie im Rahmen des 79. Congresso Nazionale SIU	Italien
Gerhard	Schwarz	International Invos® Science Award	Deutschland
Josef	Smolle	Sanofi-Aventis-Preis der Medizinischen Universität Graz (Koautor)	Österreich
Erich	Sorantin	Department of Informatics, Univ.of Szeged, 14th Summer School of Image Processing "Excellent Teacher Award"	Internationale Organisation
Philipp Bernhard	Staber	Forschungspreis der Hans und Blanca Moser-Stiftung	Österreich
Philipp Bernhard	Staber	Förderungspreis des Theodor Körner Fonds	Österreich
Heinz	Stammberger	Visiting Professor, Hong Kong University College, Prince of Wales Hospital, DEC 6-8, 2006	China
Imke	Strohscheer	Posterpreis OPG	Österreich
Gunter	Sturm	Sanofi-Aventis-Preis der Medizinischen Universität Graz	Österreich
Karl	Tamussino	Ulf Ulmsten Memorial Lecture (International Urogynecological Association)	Internationale Organisation
Michaela	Tappauf	Posterpreis	Österreich
Helmut, Alfred	Triethart	Ehrenmitglied des Vereins AUSTRON	Österreich
Martin	Wagner	Preis der Sanofi Aventis Stiftung der Medizinischen Universität Graz	Österreich
Thomas	Wiesner	Leistungsstipendium der Medizinischen Universität Graz	Österreich

VORNAME	ZUNAME	AUSZEICHNUNG	LAND
Willibald	Zeck	Bank Austria Creditanstalt Visiting Scientists Program	Österreich

h) Forschungscluster und –netzwerke

1. Cluster human.technology.styria

HTS	
Zeitpunkt der Gründung	08.07.2004
Laufzeit	n.a.
Organisationsform	GesmbH
Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen)	- 5 MitarbeiterInnen direkt bei HTS GmbH - EUR 1.500.000 (zusammengesetzt aus EUR 200.000 Eigenkapital der Gesellschafter und EUR 1.300.000 Förderung durch SFG)
Inhaltliche Schwerpunkte, Ausrichtung	Wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Humantechnologie
Ziele	- Etablierung der Region als relevanten und attraktiven Standort sowohl national als auch international - Schaffung von Synergien zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen - Förderung von Kooperationen - Erhöhung der Wertschöpfung und der wirtschaftlichen Verwertung
Partner	- Innofinanz - Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft m.b.H. - Roche Diagnostics GmbH - Zeta Holding GmbH - Neuroth AG - Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH - Industriellenvereinigung Steiermark - VTU-Engineering Planungs- und Beratungsgesellschaft m.b.H.

2. BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH

BNN	
Zeitpunkt der Gründung	05.12.2006
Laufzeit	n.a.
Organisationsform	GesmbH
Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen)	- 2 Geschäftsführer direkt bei BNN GmbH - EUR 35.000 Stammeinlage
Inhaltliche Schwerpunkte, Ausrichtung	Durch das Netzwerk von Unternehmen und Forschungseinrichtungen werden alle Aspekte der Wertschöpfungskette von der Wirkstoffentwicklung über Galenik, klinische Studien bis hin zur Produktion abgedeckt. Durch die Zuhilfenahme von Nanotechnologien können neue Applikationsfelder eröffnet werden.

BNN	
Ziele	<p>Inhaltliche Projektentwicklung sowie Anbahnung von Förderungen gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz und den NetzwerkpartnerInnen zur Weiterentwicklung und Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf folgenden Gebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pharmazeutische Entwicklung - Biowissenschaften - Bionanotechnologie - Nanomedizin - kliniknahe Forschung
Partner	<p>Gesellschafter neben der Medizinischen Universität Graz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH - piCHEM Forschungs- und Entwicklungs GmbH - Steiermärkische Medizinarchiv GesmbH
	<p>weitere Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FRESENIUS-KABI Austria Ges.m.b.H. - INSTITUT FÜR BIOPHYSIK & RÖNTGENSTRUKTURFORSCHUNG - Österreichische Akademie der Wissenschaften, Graz - Karl-Franzens-Universität Graz - Medizinische Universität Innsbruck - Medizinische Universität Wien - JSW RESEARCH - MICROINNOVA Dr. Kirschneck KEG - ORIDIS Biomed - THIOMATRIX Forschungs- und BeratungsGmbH - VTU ENGINEERING

3. Beteiligung an weiteren Netzwerken

Die Servicestelle für Technologietransfer ist zusätzlich an verschiedenen nationalen (*innoregio styria*: Initiative zur Positionierung der Steiermark als Innovationsregion) und internationalen Technologietransfer-Netzwerken (ASTP: Association of European Science & Technology Transfer Professionals, ProTon: pan-europäisches Netzwerk der Technologie-Büros öffentlicher Forschungsorganisationen und Universitäten) beteiligt, wodurch der internationale Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Aspekten des Technologietransfers gewährleistet ist.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

An der Medizinischen Universität Graz wurde seit ihrem Bestehen im Jahre 2004 danach bestrebt, die Bologna-Erklärung umzusetzen. Am 20. September 2006 wurde dieses Vorhaben durch einen Bologna-PromotorInnen Visit überprüft. Das Ergebnis dieses Visits kann sich durchaus zeigen lassen. Die Bologna-PromotorInnen nahmen die verschiedenen Bologna-Schwerpunkte genau unter die Lupe, erläuterten bestehende Maßnahmen und brachten Verbesserungsvorschläge ein.

Im Folgenden wird auf die Bologna-Ziele und deren Umsetzung an der Medizinischen Universität Graz genauer eingegangen.

Onlineauftritt der Medizinischen Universität Graz:

Die Medizinische Universität Graz präsentiert sich im World Wide Web auf Deutsch und Englisch, die Studienpläne in der Vollversion sind auch in beiden Sprachen online zu finden. Darüber hinaus wurde das Online-Tool „MEDonline“ implementiert, das einen weltweiten Zugriff auf die Studienpläne sowie die einzelnen Lehrveranstaltungen und deren Beschreibungen – auf Deutsch und Englisch – ermöglicht. Dieses System wurde erst Ende 2006 eingeführt und erfährt eine sehr hohe Akzeptanz bei den Studierenden: <https://online.meduni-graz.at>

ECTS:

Die Vergabe der ECTS-Credits erfolgt an der Medizinischen Universität Graz in allen ab 2004 eingeführten Studien nach der Vorgabe des UG 2002, wobei ein ECTS Credit ein Arbeitspensum von 25 Echtzeitstunden darstellt. Um die korrekte Vergabe der ECTS-Credits zu überprüfen, werden die ECTS-Credits von der Stabstelle für Qualitätssicherung evaluiert. Studierende erhalten nach Absolvierung einer Prüfung eine E-Mail mit der Bitte um Bekanntgabe des aufgewendeten Arbeitspensums bis zur Absolvierung der entsprechenden Prüfung. Die Angaben werden ausgewertet und werden schlagend, sobald es eine Rücklaufquote von 100 Studierenden gibt. Diese Evaluierung der ECTS-Credits Vergabe wurde von den Bologna-PromotorInnen als „good practice“ Beispiel für andere Universitäten hervorgehoben.

Außerdem führt die Medizinische Universität Graz seit April 2007 „MUG Orientierung“ Veranstaltungen durch, die Lehrenden, Studierenden und MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität das ECTS-System und den Bologna Prozess allgemein näher bringen soll. Auch diese Maßnahmen wurden von den Bologna-PromotorInnen ausdrücklich begrüßt.

Modularisierung:

An der Medizinischen Universität Graz wurden die neuen Studienpläne ab 2004 nach einem Modul-System aufgebaut, das zum Ziel hat, fächerübergreifendes Wissen zu lehren und vernetztes Denken zu fördern. Durch die Modul/Trackstruktur und durch das Prinzip des fächerübergreifenden, themenzentrierten, patientenInnenorientierten Unterrichts sind die Curricula vorwiegend auf instituts- und klinikübergreifenden Lehrveranstaltungen aufgebaut. Diese Lehrveranstaltungen sind in fünfwöchige Module zusammengefasst. Am Ende eines Moduls gibt es eine Prüfung, die entsprechend der integrierten Unterrichtsform ebenfalls in integrierter Form stattfindet.

Struktur:

Die Medizinische Universität Graz baut die Studiengänge entsprechend des Gedanken des UG 2002, die Einführung eines dreigliedrigen Studiensystems - Bachelor-, Master-, Doktoratsstudium - zu unterstützen, auf. Das Bachelorstudium der Pflegewissenschaft wird ab WS 07/08 um den Masterstudiengang erweitert. Die Studien der Human- und Zahnmedizin wurden entsprechend den gesetzlichen Anforderungen (vgl. §54(2) UG 2002) als Diplomstudien eingerichtet. Mit Mai 2006 ist das PhD- Studium in Kraft getreten.

Learning Agreement:

Für den Austausch von Studierenden wird vor deren Auslandsantritt ein Learning Agreement erstellt. Es wird dabei von 30 ECTS credits pro Semester ausgegangen. Die vom ÖAD für die Zuerkennung des Zuschuss-Stipendiums vorgeschriebenen 3 ECTS credits pro Monat werden nach der Rückkehr der Studierenden als absolute Untergrenze herangezogen - für die vollständige Anerkennung sind jedoch mindestens 80% der an der Medizinischen Universität Graz vergebenen ECTS-Credits bzw. SeStd. zu erbringen. Auch sonst funktioniert das Learning Agreement ausgezeichnet. Das Learning Agreement wird von der Medizinischen Universität Graz als rechtsverbindlich für die Anerkennung von an der Partnereinrichtung abgelegten Prüfungen gewertet.

Transcript of Records (ToR):

Derzeit stellt die Medizinische Universität Graz ToR für Erasmus Incoming Studierende sowie auf Anfrage für AbsolventInnen aus, um Ihnen einen Überblick über die an der Medizinischen Universität Graz absolvierten Lehrveranstaltungen zu geben. Mit der vollen Implementierung des Verwaltungssystems von „MEDonline“ können in Zukunft auf Wunsch für alle Studierende Transcripts of Records ohne großen administrativen Aufwand erstellt werden.

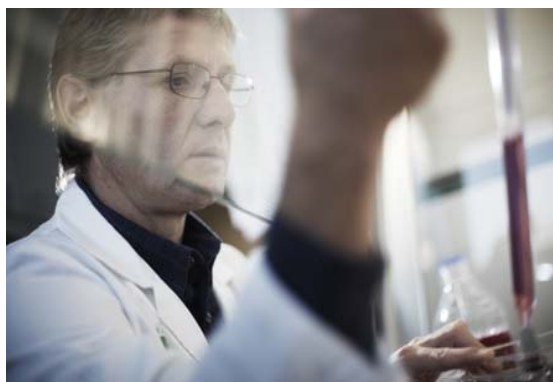
Diploma Supplement:

Das Diploma Supplement ist an der Medizinischen Universität Graz bereits vorhanden und entspricht laut Bologna PromotorInnen allen notwendigen Anforderungen. Jeder Absolventin/jedem Absolventen wird ein Diploma Supplement gemeinsam mit dem Bescheid zur akademischen Gradverleihung ausgehändigt. Demnächst werden auch ToR diesen Unterlagen beigelegt.

Das Informationspaket / der Studienführer:

Die Informationen für Erasmus Incoming Studierende stehen auf der Website der Medizinischen Universität Graz unter http://www.meduni-graz.at/international_office/socrates_incoming.html zur Verfügung. Einerseits informiert ein ausführlicher „Welcome Guide“ Studierende über das Studium, Administratives, die Universität und das Leben in Graz, zum anderen gibt das oben bereits erwähnte Online-System MEDonline detaillierte Auskunft über die Studienpläne und die einzelnen Lehrveranstaltungen.

II Intellektuelles Vermögen



II.1 Humankapital

II.1.1 Personal

	2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	143,8	394,8	538,6	136,7	399,7	536,4
Professor/inn/en ²	7,0	63,7	70,7	5,0	60,0	65,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	136,8	331,1	467,9	131,7	339,7	471,4
darunter Dozent/inn/en ⁴	49,0	200,0	249,0	48,5	204,8	253,3
Allgemeines Personal gesamt ⁵	386,8	186,9	573,7	338,1	171,3	509,4
Insgesamt ⁶	530,6	581,7	1.112,3	474,8	571,0	1.045,9

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	569	775	1.344	540	651	1.191
Professor/inn/en ²	7	65	72	5	60	65
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	562	710	1.272	535	591	1.126
darunter Dozent/inn/en ⁴	50	201	251	50	205	255
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	288	149	437	314	144	458
Allgemeines Personal gesamt ⁶	426	201	627	379	179	558
Insgesamt ⁷	995	972	1.967	919	830	1.749

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Im wissenschaftlichen Personal ist ein geringer Anstieg zu verzeichnen, insbesondere von Frauen. Im allgemeinen Personal ist ein stärkerer Anstieg, vor allem bei den Frauen, sichtbar. Diese Kategorie enthält auch das technische und organisatorische Personal der wissenschaftlichen Organisationseinheiten. Bei einem Vergleich der beiden Tabellen „Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente“ und „Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen“ ist zu berücksichtigen, dass die über Drittmittel finanzierten MitarbeiterInnen in der Tabelle „Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente“ nicht enthalten sind.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt
3	HUMANMEDIZIN	5	17	22
31	Anatomie, Pathologie	1	1	2
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1	1	2
34	Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	0	1	1
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2	12	14
36	Chirurgie und Anästhesiologie	1	1	2
37	Psychiatrie und Neurologie	0	1	1
Insgesamt		5	17	22

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Anzahl habilitierter Frauen entspricht nicht dem relativen Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Personal, wobei die Relation bezogen auf VZÄ ca. 1:2,5 beim wissenschaftlichen Personal vs. 1:3 bei Habilitationen ist.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	0,25	0,25	0	0,25	0,25	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	0	0	0	0,25	0,25	0	0,25	0,25	
3 HUMANMEDIZIN	2	0,5	2,5	0	4,75	4,75	2	5,25	7,25	
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	0	0,25	0,25	0	0,25	0,25	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,33	0	0,33	0	0,63	0	0,33	0,63	0,96	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	0,7	0	0	0,7	0,7	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	0	0	0,83	0,83	0	0,83	0,83	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,33	0	0,33	0	1	1	0,33	1	1,33	
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0,5	0,5	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1,34	0	1,34	0	1,34	1,34	1,34	1,34	2,68	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0,5	0,5	
55 Psychologie	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0,5	0,5	
	Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber									
	Hausberufung	0	0	0	0	1	1	0	1	1
	andere national	0	0	0	0	1	1	0	1	1
Insgesamt	EU	2	1	3	0	2	2	2	3	5
	Drittstaaten	0	0	0	0	1	1	0	1	1
	Gesamt	2	1	3	0	5	5	2	6	8

Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2

WBV. Der Anteil an Hausberufungen ist gegenüber auswärtigen und insbesondere auch Berufungen aus dem Ausland zurück gegangen. Der Anteil von Frauen an der ProfessorInnenschaft konnte gesteigert werden.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt	
3	HUMANMEDIZIN	0	2	2	
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,5	0,5	
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0,5	0,5	
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0	1	1	
		Standort der Zieluniversität			
Insgesamt		national	0	2	2
		EU	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	2	2

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Insbesondere eine Berufung auf den Lehrstuhl für Medizintechnik der Technischen Universität Graz wird die interuniversitäre Kooperation auf diesem Gebiet deutlich erhöhen.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	5	14	19
Drittstaaten	1	23	24
Insgesamt	6	37	43

Einbezogen wurden ausschließlich streng definierte Lehr- und Forschungsaufenthalte mit ausgewähltem Programm, nicht aber Aufenthalte bei Tagungen, Kursen oder ähnlichen Veranstaltungen.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	14	20	34
Drittstaaten	25	46	71
Insgesamt	39	66	105

In die Anzahl der incoming-Personen wurden sämtliche Personen eingeschlossen, deren Aufenthalt den beiden für Internationale Beziehungen zuständigen Stellen der Medizinischen Universität Graz (Bereich Forschungsmanagement und Internationales und Postgraduales Zentrum) gemeldet wurde und deren Aufenthalt durch eine Nutzungsvereinbarung bzw. ein GastforscherInnen-Agreement geregelt wurde.

Dabei ist zu ergänzen, dass für den Berichtszeitraum noch kein flächendeckendes verpflichtendes Meldesystem implementiert war und dass daher die Daten für das Jahr 2006 nicht vollständig sind. Die tatsächliche Anzahl dürfte wesentlich höher liegen; es werden hier jedoch nur die dokumentierten Personen angegeben. Ebenso ist das Kriterium „in einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis zu einer ausländischen Einrichtung stehend“ aufgrund der derzeitigen Datenlage nicht verifizierbar.

Die Medizinische Universität Graz arbeitet derzeit intensiv am Aufbau eines durchgängigen Melde- und Informationssystems für incoming-Personen, sodass die diesbezüglichen Daten in Zukunft vollständig vorliegen werden.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	0	0	0
allgemeines Universitätspersonal	0	0	0
Insgesamt	0	0	0

Zahlreiche Angehörige der Universität haben an externen Schulungen und Angeboten teilgenommen. (z. B. SAP-Schulungen, diverse Kurse etc.), darunter an Programmen der Karl-Franzens-Universität Graz, die Angehörigen der Medizinischen Universität Graz im Rahmen der Servicierungsübereinkommen offen stehen. Die Medizinische Universität Graz hat allerdings kein eigenes Angebot, daher die Leermeldung.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	54.177,59

Selbstverständlich werden Frauen bei allen Maßnahmen der Universität unter dem Gesichtspunkt der Frauenförderung berücksichtigt. Hier werden nur ganz spezifische Aufwendungen aufgelistet.

Mittel zur Förderung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen wurden u.a. aufgewendet für:

- Veranstaltung des Workshops „SELBSThoch3“ zum Thema Selbst-Bewusstsein – Selbst-Behauptung – Selbst-Verteidigung, wobei Teilnehmerinnen maximal € 10 auslegen mussten
- Teilnahmen an fach einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen von Arbeitskreismitgliedern und Büromitarbeiterinnen (insbes. Reise-, Nächtigungs-, Teilnahmekosten)
- Vernetzungsaktivitäten
- Zweitägige, extern begleitete Klausur des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen
- Anschaffung von Fachliteratur
- Informationsmaterialien (Drucksorten)
- Ausstattung des Büros des Arbeitskreises als zentrale Anlaufstelle und der Arbeitskreismitglieder mit diversen Arbeitsmitteln;
- Repräsentationsaufwand

Im Jahr 2006 wurden der neu eingerichteten Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung an der Medizinische Universität Graz, der „GENDER:UNIT“, Mittel zur Verfügung gestellt, die insbesondere für folgende Zwecke eingesetzt wurden:

Leistungen von AuftragnehmerInnen (Werkvertragsbasis), z.B. PR, Projektanbahnung, Workshop;

- Teilnahmen an fach einschlägigen Kongressen, Veranstaltungen, Workshops (insbesondere: Reise-, Nächtigungs-, Teilnahmekosten);
- Einrichtung einer Bibliothek zu den Schwerpunkten der Organisationseinheit: Anschaffung von Fachliteratur
- Informationsmaterialien (Drucksorten)

- Ausstattung der GENDER:UNIT und der Mitarbeiterinnen mit diversen Arbeitsmitteln
- Repräsentationsaufwand

Die Medizinische Universität Graz nahm sowohl an der Pilot- als auch an der Vollerhebung und Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten teil und führte den die Erhebung abschließenden Vor-Ort-Besuch (VOB) mit von der AQA betrauten Gutachterinnen (Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Gudrun Biffl, Dr.in Andrea Löther) durch.

Teilnahme am Programm bzw. Förderung des Programms „Potenziale 2. Frauen an der Universität“ der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Karl-Franzens-Universität Graz.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	2.871,57

Im Rahmen des Humanmedizinstudiums fand im Sommersemester 2006 ein Spezielles Studienmodul (SSM) „Gender Medicine“ statt. Kernthemen darin waren „Die Kategorie ‚Geschlecht‘ – ihre Relevanz für das ärztliche Handeln“, „Ausgewählte Themenbereiche aus der Medizin“ (darunter: Angiologie, Mentoring, Rheumatologie, Labormedizin und Gender, Psychiatrie, Geschlechtsspezifische Kommunikation), „Sexualität“ und „Familiäre Gewalt“. Die Vortragenden des SSM waren teils externe, teils interne Lehrbeauftragte.

Die Medizinische Universität Graz ist bestrebt, Gender Based Medicine und Women's Health in die Lehre zu integrieren und zumindest einmal jährlich Spezielle Studienmodule anzubieten, die sich vertiefend mit dem Genderaspekt in der Medizin auseinandersetzen.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	16	0	16
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	2	3	5
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	8	0	8
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	14	2	16
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	2	3	5
Insgesamt	42	8	50

Außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen betreffen das unterstützende Forschungsmanagement unter Einschluss der MitarbeiterInnen des Büros des Vizerektors für den Klinischen Bereich.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	0	1	1
allgemeines Universitätspersonal	0	1	1
andere (z.B. Studierende)	0	0	0
Insgesamt	0	2	2

Genannt werden die beiden Behindertenbeauftragten. Insbesondere im klinischen Bereich sind aus der genuinen Zielsetzung durchgehend behindertengerechte bauliche Gegebenheiten vorhanden.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	0,00

Für das Jahr 2006 liegen keine diesbezüglichen Informationen vor.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	143.831,17

Die Zeit- und Ortsunabhängigkeit virtueller Lehre bringt eine deutliche Erleichterung für Studierende, insbesondere Studentinnen, mit Kinderbetreuungspflichten. Vier Module in höheren klinischen Semestern sind in diesem Sinn zu einem Blended Learning-Modell übergegangen. Bis zu 50 % der Stunden sind durch rein virtuelle Lehre ersetzt, was die notwendige Anwesenheit an der Universität stark reduziert. Die zuständige Studienkommission hat eine verbindliche Richtlinie erlassen, nach der solche Stunden gestaltet werden müssen. Weiters ist verpflichtend, dass die Lehrenden für elektronische Kommunikation zur Verfügung stehen und dass sie in den Präsenzstunden bei Bedarf dezidiert auf Fragen, die aus der elektronischen Lehre kommen, eingehen.

Blended Learning gestattet eine kompaktere Gestaltung des Stundenplans der verbleibenden Präsenzstunden, der sowohl den Bedürfnissen der PatientInnen im Klinikbetrieb als auch der Studierenden besser entgegenkommt. Die laufenden, flächendeckenden Evaluierungen mit geschlossenen und offenen Items zeigen, dass die Studierenden einerseits die Vorteile des Blended Learning positiv sehen, andererseits aber auch die Entwicklung konstruktiv-kritisch begleiten. Die Studierenden schätzen den vermehrten Freiraum durch die verminderte Anwesenheitspflicht und würdigen gleichzeitig die Bedeutung der verbliebenen Präsenzstunden. Diese wiederum lassen sich durch eine stringenteren Stundenplanung besser mit familiären Verpflichtungen vereinbaren.

Das Projekt „Blended Learning im klinischen Unterricht“ wird durch die MitarbeiterInnen der Abteilung VMC zusammen mit den einschlägigen Lehrpersonen verwirklicht.

Die Medizinische Universität Graz war im Jahr 2006 an „unikid“ (Interuniversitäre Kinderbetreuungsanlaufstelle) beteiligt.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	Gesamt
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	69.620,50

Die am meisten verwendete medizinische Datenbank Pubmed ist kostenfrei.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	516.097,83
Online-Zeitschriften	153.971,25
Insgesamt	670.069,08

Die Bibliothek hält sich an den Original-Arbeitsbehelf vom Dezember 2006 und berücksichtigt nicht andere Aufteilungsformen, wie sie von der ARGE-BibliotheksdirektorInnen immer wieder diskutiert werden.

Kosten für Print-Zeitschriften:

- Abokosten für die gedruckte Ausgabe.

Kosten für Online-Zeitschriften:

- Abokosten für die E-Only Ausgabe.
- Aufpreis für den Online-Zugang bei Vorhandensein eines Printabos.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt
3	HUMANMEDIZIN	
31	Anatomie, Pathologie	201.667,93
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	284.289,06
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	99.244,53
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	13.444,53
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	153.600,00
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	528.244,53
Insgesamt		1.280.490,58

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Zuordnung von Großgeräten zu Wissenschaftszweigen widerspiegelt im weitesten Sinne das Strategiekonzept der Medizinischen Universität Graz in dem versucht wird, Interdisziplinarität und die Kooperation des klinischen mit dem nichtklinischen Bereich zu fördern.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	154.075,00

An der Medizinischen Universität Graz wurden zwei Arten von Sponsoring festgelegt:

1. Gesamtuniversitäres Sponsoring

Finanzielle Mittel werden von einer Firma der Medizinischen Universität Graz zur Verfügung gestellt. Es ist kein konkretes Projekt damit verbunden und die Firma bekommt keinerlei Gegenleistung dafür, außer als Sponsor der Medizinischen Universität erwähnt zu werden.

2. Sponsoring auf Ebene der Organisationseinheit/Abteilung/Arbeitsgruppe

Finanzielle Mittel werden von einer Firma oder einem sonstigen Fördergeber zur Verfügung gestellt. Es ist kein konkretes Projekt damit verbunden und die Firma bekommt keinerlei Gegenleistung dafür, außer als Sponsor der Medizinischen Universität Graz erwähnt zu werden. Sponsoring ist vertraglich zu regeln.

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2006	2005
Nutzfläche in m ²	33.584,09	33.374,89

Angeführt sind die Flächen, bei denen die Medizinische Universität Graz Hauptmieter bei der BIG bzw. Untermieter bei der Karl-Franzens-Universität ist sowie extern angemietete Flächen. Nicht aufgeführt sind die Flächen, die im LKH-Universitätsklinikum im Besitz und in der Verwaltung der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft KAGes stehen, der Medizinischen Universität Graz aber für klinische Lehre und Forschung anteilig zur Verfügung stehen. Der Krankenanstaltenträger KAGes ist nicht in der Lage, uns die Zahlen betreffend Nutzfläche, die der Universität für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung gestellt werden, zu liefern.

II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschaftszweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0	0,80	0,80
11	Mathematik, Informatik	0	0,05	0,05
12	Physik, Mechanik, Astronomie		0,05	0,05
13	Chemie	0	0,10	0,10
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0	0,10	0,10
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	0,50	0,50
3	HUMANMEDIZIN	4,00	29,45	33,45
31	Anatomie, Pathologie		1,26	1,26
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,83	2,07	2,90
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	1,52	1,52
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	1,35	1,35
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1,50	14,00	15,50
36	Chirurgie und Anästhesiologie	1,23	7,05	8,28
37	Psychiatrie und Neurologie	0,05	0,46	0,51

Wissenschaftszweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,39	1,74	2,13
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	0,35	0,35
55	Psychologie	0	0,34	0,34
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,01	0,01
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	0,40	0,40
61	Philosophie	0	0,30	0,30
68	Kunstwissenschaften	0	0,10	0,10
Insgesamt		4,00	31,00	35,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die dieser Auswertung zugrundeliegenden Daten wurden dezentral durch die ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz erfasst, es ist davon auszugehen, dass diese Angaben nicht vollständig sind (was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten relativiert). Bei beiden Geschlechtern finden sich die meisten Tätigkeiten im Fachbereich der Klinischen Medizin (dies korreliert mit III.2.1, wo der höchste Personenanteil im Wissenschaftszweig Klinische Medizin zu finden ist). Weiters ist der überproportionale Anteil von Männern in Funktionen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen hervorzuheben (vgl. III.2.1; II.1.1; zu bedenken ist allerdings, dass einzelne Kennzahlen unterschiedliche Verwendungskategorien gemäß Bildungsdokumentationsverordnung (BidokVO) beinhalten).

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Universitäten	19	36	16	71
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	4	1	3	8
Unternehmen	33	4	7	44
Schulen	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
sonstige	7	0	1	8
Insgesamt	65	41	27	133

Die Anzahl wurde durch Einholung und Überprüfung der Informationen bei den inneruniversitär zuständigen Stellen (Rechtsabteilung, Bereich Forschungsmanagement, Externe Kommunikation, Internationales und Postgraduales Zentrum) erhoben.

Nicht berücksichtigt wurden Netzwerke wie EURASIA-PACIFIC-UNINET, ASEA-UNINET, ASTP (Association of Science and Technology Transfer Professionals), proTon etc., durch die die Universität zwar mit vielen Partnerinstitutionen verbunden ist, die Intensität der tatsächlichen Kontakte jedoch sehr variiert.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschaftszweig1		Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	0,45	1,75	2,20
11	Mathematik, Informatik	0,03	0,33	0,36
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0,11	0,11
13	Chemie	0,03	0,42	0,45
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,13	0,81	0,94
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,25	0,09	0,34
2	Technische Wissenschaften	0	0,32	0,32
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0,11	0,11
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,21	0,21
3	Humanmedizin	35,31	176,28	211,58
31	Anatomie, Pathologie	0,20	8,47	8,67
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1,89	14,91	16,80
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,11	5,46	7,57
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,15	3,12	4,27
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	12,05	64,55	76,60
36	Chirurgie und Anästhesiologie	5,57	35,71	41,28
37	Psychiatrie und Neurologie	1,98	8,30	10,28
38	Gerichtsmedizin		0,02	0,02
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	10,36	35,74	46,10
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	0,82	0,82

	44	Viehzucht, Tierproduktion	0	0,05	0,05
	45	Veterinärmedizin	0	0,77	0,77
5		Sozialwissenschaften	1,49	2,55	4,04
	55	Psychologie	1,49	0,71	2,19
	57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,94	0,94
	58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0,90	0,90
6		Geisteswissenschaften	0,76	3,29	4,05
	61	Philosophie	0,76	1,70	2,45
	68	Kunstwissenschaften		0,77	0,77
	69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0,82	0,82
		Referierung			
Insgesamt		In referierten Fachzeitschriften	37,00	169,14	206,14
		In nicht referierten Fachzeitschriften	1,00	15,87	16,87
		Gesamt	38,00	185,00	223,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die dieser Auswertung zugrundeliegenden Daten wurden dezentral durch die ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz erfasst. Es ist daher davon auszugehen, dass die Angaben nicht vollständig sind (was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten relativiert).

Bei beiden Geschlechtern finden sich die meisten Tätigkeiten im Fachbereich der Klinischen Medizin (dies korreliert mit III.2.1, wo der höchste Personenanteil im Wissenschaftszweig Klinische Medizin zu finden ist). Weiters ist der leicht überproportionale Anteil von Männern in Funktionen in wissenschaftlichen Zeitschriften hervorzuheben (vgl. III.2.1; II.1.1; zu bedenken ist allerdings, dass einzelne Kennzahlen unterschiedliche Verwendungskategorien gemäß Bildungsdokumentationsverordnung (BidokVO) beinhalten). Generell ist diese Darstellung der Daten zu hinterfragen, da damit nicht die Menge der tatsächlichen Tätigkeiten dargestellt werden. So haben zahlreiche ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz Funktionen in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften, dies reicht bis zu Herausgebertätigkeiten in 11 Zeitschriften und Reviewingtätigkeiten in bis zu 56 Zeitschriften bei einer Person. Generell ist zu hinterfragen, dass Herausgeberschaften und Reviewingtätigkeiten für die Kennzahl undifferenziert erfasst werden müssen, dann allerdings eine Auswertung nach referiert/nicht referiert durchgeführt werden muss.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt
national	20	89	109
EU	8	24	32
Drittstaaten	4	33	37
Insgesamt	32	146	178

Die dieser Auswertung zugrundeliegenden Daten wurden dezentral durch die ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz erfasst. Es ist daher davon auszugehen, dass die Angaben nicht vollständig sind (was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten relativiert).

Auffallend ist der leicht überproportionale Anteil von Männern mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien (vgl. III.2.1; II.1.1; zu bedenken ist allerdings, dass einzelne Kennzahlen unterschiedliche Verwendungskategorien gemäß Bildungsdokumentationsverordnung (BidokVO) beinhalten). Festzuhalten ist, dass nahezu jede der angeführten Personen mehrere Gremiumsfunktionen (Spitzenwert 14 Funktionen) ausübt.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	Gesamt
Studierende	56.500
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	2.600
Nicht-Universitätsangehörige	1.900
Insgesamt	61.000

Die prozentuell hohe Anzahl der Entlehnungen durch Studierende ergibt sich daraus, dass die Bibliothek weitgehend als Freihand-Präsenzbibliothek organisiert ist und die Bestände der Lehrbuchsammlungen nur an Studierende entlehnt werden. Außerdem können Bücher aus den Kostenstellen der Organisationseinheiten bzw. Subeinheiten unter Einhaltung der Erwerbsrichtlinien im Wege der Bibliothek erworben und in den jeweiligen Organisationseinheiten/Subeinheiten aufgestellt werden. Für diese Bücher sind keine Entlehnzahlen erfasst.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	0
Schulungen	40
Bibliotheksführungen	10
Insgesamt	50

Da der Indikator keinerlei Auskunft über die Anzahl der TeilnehmerInnen bzw. die Qualität der Schulungen enthält, ergibt sich die Anzahl 40 aus einem Schlüssel von 1,5 Stunden pro Schulung, ohne die Anzahl der TeilnehmerInnen oder das Niveau zu berücksichtigen. Die Bibliothek hat Schulungen auch als Drittmittelprojekte abgehalten. Diese Stunden sind hier mitgerechnet. Für die medizinische Spezialbibliothek, die außerdem auf Grund der Neugründung 2004 keinen historischen bzw. präsentationswürdigen Bestand besitzt, werden Ausstellungen nicht als Kernaufgabe angesehen.



III Kernprozesse

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt
Eine Ermittlung durch die Fachabteilung war nicht möglich.			

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Da die Verwaltungssoftware MEDonline (Campusonlineversion der Medizinischen Universität Graz) noch keine Daten zur Verfügung stellen konnte, andere Wege zu verlässlichen Daten zu kommen leider nicht vorhanden sind bzw. bestenfalls mit sehr hohem Aufwand Ergebnisse liefern würden, die wiederum nicht eindeutig zuverlässig wären, wurden seitens der Fachabteilung keine Daten geliefert.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform			Gesamt
	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	
Diplomstudien	2	0	0	2
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	0	0	0	0
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	0	0	0
Bakkalaureatsstudien	1	0	0	1
Magisterstudien	0	0	0	0
PhD-Studien	1	0	0	1
andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	1	0	0	1
Insgesamt	5	0	0	5
Universitätslehrgänge für Graduierte	5	0	1	6
andere Universitätslehrgänge	0	0	0	0

Geplante Studiengänge an der Medizinischen Universität Graz: Für die derzeit Studierenden des Bachelorstudiums Pflegewissenschaft (Jahrgänge 2004/2005; 2005/2006; 2006/2007) wird – wie geplant - ab dem Studienjahr 2007/08 ein Masterstudiengang Pflegewissenschaft mit den Schwerpunkten Forschung, Lehre und Management angeboten werden. Die Anzahl der Zulassungen für das PhD- Studium beträgt für 2006 Null – siehe dazu III.2.7.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹		Studienjahr 2005/06								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,3	6,3	6,3	8,8	9,2	8,8	15,1	15,5	15,2
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,3	6,3	6,3	8,8	9,2	8,8	15,1	15,5	15,2
72	Gesundheitswesen	6,3	6,3	6,3	8,8	9,2	8,8	15,1	15,5	15,2

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹		Studienjahr 2004/05								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,4	7,1	6,6	8,8	9,3	9,0	15,3	16,4	15,7
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,4	7,1	6,6	8,8	9,3	9,0	15,3	16,4	15,7
72	Gesundheitswesen	6,4	7,1	6,6	8,8	9,3	9,0	15,3	16,4	15,7

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Diese Zahlen sind selbsterklärend bzw. würde eine Interpretation nur eine wage Vermutung darstellen.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Curriculum ¹	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt ²	57,0	58,6	57,3	58,8	51,2	56,2
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	56,4	58,3	56,8	58,6	51,1	56,1
72 Gesundheitswesen	56,4	58,3	56,8	58,6	51,1	56,1

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 AnfängerInnenkohorte mit Menge PI berechnet.

Die Erfolgsquote ordentlicher Studierender hat sich im Vergleich zum Vorjahr marginal erhöht, es ist somit eine positive Entwicklung.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsan- gehörigkeit	ordentliche Studierende			Studierendenkategorie außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2.436	1.546	3.982	105	89	194	2.541	1.635	4.176
	Österreich	2.228	1.322	3.550	73	53	126	2.301	1.375	3.676
	EU	97	127	224	17	6	23	114	133	247
	Drittstaaten	111	97	208	15	30	45	126	127	253
	Studierende im ersten Semester ¹	216	88	304	54	60	114	270	148	418
	Österreich	193	61	254	32	31	63	225	92	317
	EU	21	25	46	13	6	19	34	31	65
	Drittstaaten	2	2	4	9	23	32	11	25	36
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	2.220	1.458	3.678	51	29	80	2.271	1.487	3.758
	Österreich	2.035	1.261	3.296	41	22	63	2.076	1.283	3.359
	EU	76	102	178	4	0	4	80	102	182
	Drittstaaten	109	95	204	6	7	13	115	102	217
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		3.219	2.161	5.380	96	66	162	3.315	2.227	5.542
	Österreich	2.604	1.626	4.230	68	38	106	2.672	1.664	4.336
	EU	476	424	900	6	4	10	482	428	910
	Drittstaaten	139	111	250	22	24	46	161	135	296
	Studierende im ersten Semester ¹	926	603	1.529	37	20	57	963	623	1.586

Semester	Staatsan- gehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Österreich	496	237	733	22	0	22	518	237	755
	EU	412	355	767	2	2	4	414	357	771
	Drittstaaten	18	11	29	13	18	31	31	29	60
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	2.293	1.558	3.851	59	46	105	2.352	1.604	3.956
	Österreich	2.108	1.389	3.497	46	38	84	2.154	1.427	3.581
	EU	64	69	133	4	2	6	68	71	139
	Drittstaaten	121	100	221	9	6	15	130	106	236

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Im WS 2006 ist im Vergleich zum WS 2005 die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ und folglich die Gesamtstudierendenanzahl wesentlich geringer. Die Begründung dafür ist der geänderte Aufnahmemodus für Studierende der Human- und Zahnmedizin. Während im WS 2005 zunächst alle StudienbewerberInnen bedingt zugelassen und erst nach dem virtuellen Vorbereitungssemester im Jänner 2006 auf die Zahl 100 beschränkt wurden, hat man im WS 2006 vor Semesterbeginn und somit ohne bedingter Zulassung die StudienbewerberInnen mittels Auswahlverfahren auf 160 begrenzt.

Im WS 2005 setzt sich die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ aus gerundet 47% bedingt Zugelassenen aus Österreich, 49 % bedingt Zugelassenen aus den weiteren EU Staaten und 4% bedingt Zugelassenen von Drittstaaten zusammen. Im WS 2006 setzt sich dagegen die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ aus gerundet 75% Zugelassenen aus Österreich, 16% Zugelassenen aus den weiteren EU Staaten und 9% Zugelassenen von Drittstaaten zusammen. Hier ist eindeutig die Auswirkung der Quotenregelung (siehe dazu § 3 der Verordnung über die Zulassungsbeschränkungen, Mitteilungsblatt der Medizinische Universität Graz vom 14.06.06, 8. Sondernummer, 25. Stk.), wonach beim Auswahlverfahren für die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin 75% der Plätze an StudienbewerberInnen mit in Österreich ausgestellten Reifezeugnissen, 20% der Plätze an StudienbewerberInnen aus EU-Mitgliedsstaaten und 5% der Plätze an sonstige ausländische StudienbewerberInnen vergeben wurden, zu bemerken. Die Verteilung der „Studierenden im ersten Semester“ entspricht nicht den Angaben der Quotenregelung, da erstens diese Regelung nur für die Studienrichtungen der Human- und Zahnmedizin und nicht für die übrigen Studienrichtungen der Medizinischen Universität Graz gilt und zweitens ein größerer Anteil der Studierenden aus dem Auswahlverfahren des WS 2006/07 nicht als Erstsemestrige gelten, da sie bereits eine bedingte Zulassung im WS 2005/06 hatten.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		2.676	1.699	4.375
	Österreich	2.199	1.294	3.493
	andere Staaten	477	405	882
Studienjahr 2004/05		2.331	1.465	3.796
	Österreich	2.147	1.320	3.467
	andere Staaten	184	145	329

Österreich konnte nach dem EuGH Urteil vom 7. Juli die vorher praktizierte Zugangsregelung an Universitäten für Studierende aus dem EU-Ausland nicht aufrechterhalten und bekam im Gegenzug die Möglichkeit eine allgemeine Zugangsbeschränkung für die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin einzuführen. Die Medizinische Universität Graz hat sich im Studienjahr 05/06, auch aufgrund der Zeitknappheit, für eine Auswahl nach dem 1. Semester entschieden und das erste Semester rein virtuell gestaltet. Dies führte zu einem erhöhten Anteil an ausländischen, insbesondere deutschen Studierenden, denen im virtuellen Semester auch die Möglichkeit geboten wurde, im Virtuellen Medizinischen Campus Prüfungen zu absolvieren. Daraus lässt sich die erhöhte Anzahl von prüfungsaktiven Studierenden aus „anderen Staaten“ im Studienjahr 2005/06 im Vergleich zu jenen im Studienjahr 2004/05 erklären.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2.406	1.437	3.843	103	133	236	114	99	213	2.623	1.669	4.292
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	2.406	1.437	3.843	103	133	236	114	99	213	2.623	1.669	4.292
	72 Gesundheitswesen	2.406	1.437	3.843	103	133	236	114	99	213	2.623	1.669	4.292
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		2.820	1.753	4.573	487	432	919	141	113	254	3.448	2.298	5.746
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	2.820	1.753	4.573	487	432	919	141	113	254	3.448	2.298	5.746
	72 Gesundheitswesen	2.820	1.753	4.573	487	432	919	141	113	254	3.448	2.298	5.746

Im WS 2006 ist im Vergleich zum WS 2005 die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ und folglich die Gesamtstudierendenanzahl wesentlich geringer. Die Begründung dafür ist der geänderte Aufnahmemodus für Studierende der Human- und Zahnmedizin. Während im WS 2005 zunächst alle StudienbewerberInnen bedingt zugelassen und erst nach dem virtuellen Vorbereitungssemester im Jänner 2006 auf die Zahl 100 beschränkt wurden, hat man im WS 2006 vor Semesterbeginn und somit ohne bedingter Zulassung die StudienbewerberInnen mittels Auswahlverfahren auf 160 begrenzt.

Im WS 2005 setzt sich die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ aus gerundet 47% bedingt Zugelassenen aus Österreich, 49 % bedingt Zugelassenen aus den weiteren EU Staaten und 4% bedingt Zugelassenen von Drittstaaten zusammen. Im WS 2006 setzt sich dagegen die Zahl der „Studierenden im ersten Semester“ aus gerundet 75% Zugelassenen aus Österreich, 16% Zugelassenen aus den weiteren EU Staaten und 9% Zugelassenen von Drittstaaten zusammen. Hier ist eindeutig die Auswirkung der Quotenregelung (siehe dazu § 3 der Verordnung über die Zulassungsbeschränkungen, Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Graz vom 14.06.06, 8. Sondernummer, 25. Stk.), wonach beim Auswahlverfahren für die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin 75% der Plätze an StudienbewerberInnen mit in Österreich ausgestellten Reifezeugnissen, 20% der Plätze an StudienbewerberInnen aus EU-Mitgliedsstaaten und 5% der Plätze an sonstige ausländische StudienbewerberInnen vergeben wurden, zu bemerken. Die Verteilung der „Studierenden im ersten Semester“ entspricht nicht den Angaben der Quotenregelung, da erstens diese Regelung nur für die Studienrichtungen der Human- und Zahnmedizin und nicht für die übrigen Studienrichtungen der Medizinischen Universität Graz gilt und zweitens ein größerer Anteil der Studierenden aus dem Auswahlverfahren des WS 2006/07 nicht als Erstsemestrige gelten, da sie bereits eine bedingte Zulassung im WS 2005/06 hatten.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		10	7	17	3	3	6	13	10	23
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	10	7	17	2	2	4	12	9	21
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	1	1	2	1	1	2
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		9	2	11	3	2	5	12	4	16
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	9	2	11	0	2	2	9	4	13
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	3	0	3	3	0	3

Seit Bestehen der Medizinischen Universität Graz ist das Auslandsbüro bestrebt, neue Partnerschaften für das Erasmus-Programm aufzubauen. So konnten für das Studienjahr 2006/07 insgesamt 88 Plätze für Outgoing Studierende aller drei Studienrichtungen (Human – und Zahnmedizin und Pflegewissenschaft) zur Verfügung gestellt werden, wobei 50% der Plätze innerhalb der letzten 18 Monate vom Auslandsbüro neu akquiriert werden konnten. Das Auslandsbüro achtet dabei darauf, den Länderwünschen der Studierenden gerecht zu werden.

Die Konzentration der Zahlenerhebung auf das Wintersemester allein verfälscht leider das Ergebnis, da sehr viele Studierende ausschließlich für das Sommersemester ins Ausland gehen. Die Berücksichtigung des Sommersemesters würde somit die Steigerungsrate noch erheblich erhöhen. Die einzuhaltende bis zu 6-monatige Vorbereitungszeit führt dazu, dass neu entstandene Austauschplätze erst mit Beginn des folgenden Sommersemesters oder Studienjahres in Anspruch genommen werden können und sich daher die Möglichkeiten erst in den Folgejahren kontinuierlich auf die Zahl der Auslands-Studierenden niederschlägt.

Das Auslandsbüro bietet ein umfassendes Informationsangebot, beginnend mit einer groß angelegten Informationsveranstaltung jeden Herbst, ständig aktualisierten Informationen zum Austauschprogramm und Partneruniversitäten online, sowie eine gut sortierten Sammlung von Berichten von Studierenden, die bereits Austausch erfahrung gemacht haben. Daneben können alle Interessierten zu den Öffnungszeiten des Auslandsbüros

in der Handbibliothek schmökern, wo sämtliches Printmaterial der Partneruniversitäten aufliegt. Kompetente persönliche Beratung und bestmögliche Unterstützung bei sämtlichen Auslandsaktivitäten runden das Angebot ab.

Da laut den Statuten des Erasmus-Programms der Auslandsaufenthalt ein akademisches Äquivalent zum Studium an der Heimatuniversität sein soll, stellt das Auslandssemester eine lohnende Alternative für Studierende dar, um ein Wartesemester sinnvoll zu nutzen.

Schwierigkeiten, die sich aus der Unterschiedlichkeit der Curricula von Heimat- und Gastuniversität ergeben, werden durch vorhergehende Abklärung der Anrechenbarkeit des geplanten Studienvorhabens und durch entgegenkommende Anerkennungsrichtlinien seitens der Medizinischen Universität Graz abgedeckt.

Daneben erleichtern vom Auslandsbüro gewährte Zuschüsse zu vorbereitenden Sprachkursen und Reisekosten den Start an der Gastuniversität. International interessierte Studierende werden als MentorInnen für Incomings angeworben und können so bereits im Vorfeld Kontakt zum künftigen Studienland aufbauen.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		14	8	22	2	2	4	16	10	26
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	14	8	22	1	1	2	15	9	24
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	1	1	2	1	1	2
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		9	3	12	0	0	0	9	3	12
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	9	3	12	0	0	0	9	3	12
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Seit Bestehen der Medizinischen Universität Graz ist das Auslandsbüro bestrebt, neue Partnerschaften für das Erasmus-Programm aufzubauen. So konnten für das Studienjahr 2006/07 insgesamt 88 Plätze für Incoming Studierende zur Verfügung gestellt werden, wobei 50% der Plätze innerhalb der letzten 18 Monate neu akquiriert werden konnten. Dazu trugen vor allem die Präsentation des Service-Angebots der Medizinischen Universität Graz bei internationalen Messen und Konferenzen, das persönliche Engagement der Mitarbeiterinnen des Auslandsbüros sowie die kontinuierliche Image- und Kontaktpflege bei.

Mehrsprachiger Informationsfluss und kompetente persönliche Beratung der Incoming Studierenden bereits in der Planungsphase des Aufenthalts erleichtern den Zugang zur Medizinischen Universität Graz. Ab dem Zeitpunkt der definitiven Anmeldung werden die Studierenden durch weitere individuelle Betreuung, Informationsmaterial und Informationsveranstaltungen vor Beginn des Semesters gezielt auf das Studium an der Medizinischen Universität Graz vorbereitet.

Die parallele Abhaltung des neuen und alten Curriculums und die Möglichkeit für Austauschstudierende, aus beiden Studienplänen Lehrveranstaltungen zu absolvieren, ermöglicht das Studienprogramm so kompatibel wie möglich mit dem Curriculum der Heimatuniversität zu gestalten.

Die gut verzahnte Zusammenarbeit zwischen Auslandsbüro, Studienorganisation, Studien- und Prüfungsabteilung, Erasmus-Koordinatoren auf Professorebene und den Kliniken im allgemeinen sowie deren zentralen Koordination in Bezug auf Incomings durch eine Person, die auch als

Ansprechperson für alle Anliegen der Incomings fungiert, bewirkt einen effizienten Umgang mit menschlichen und zeitlichen Ressourcen, von dem MitarbeiterInnen wie Studierende in gleicher Weise profitieren.

Verlässliche Organisation einer Unterkunft in Zusammenarbeit mit dem ÖAD, Organisation und Finanzierung eines Deutsch-Sprachkurses auf verschiedenen Levels, zusätzliche Betreuung durch von der Medizinischen Universität Graz geschulte MentorInnen, die bei der ersten Orientierung und bei Behördenwegen helfen sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Austauschstudierendenservice der Grazer Hochschülerschaft bieten ein Service-Gesamtpaket, das in der europäischen Hochschullandschaft nicht selbstverständlich ist.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Se- mester	Curriculum ¹	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
		Masterstudium		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Doktoratsstudium	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
72	Gesundheitswesen		1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)			1	0	1	0	1	1	1	0	1	2	1	3
		Masterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Doktoratsstudium	1	0	1	0	1	1	1	0	1	2	1	3
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		1	0	1	0	1	1	1	0	1	2	1	3
72	Gesundheitswesen		1	0	1	0	1	1	1	0	1	2	1	3

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diese Zahlen sind selbsterklärend bzw. würde eine Interpretation nur eine wage Vermutung darstellen.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	Gesamt
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	0

Die Medizinische Universität Graz ist seit ihrem Bestehen im Jahre 2004 danach bestrebt, Internationalität zu fördern. Eine Abteilung wurde eingerichtet, deren Aufgabe es ist, internationale Beziehungen im Bereich von Studium und Lehre zu entwickeln. Zu den Zielen zählen einerseits der Aufbau von internationalen Studierenden-Austauschprogrammen im Rahmen des EU-Programms Erasmus und Kooperationen mit Drittstaaten. Andererseits gilt es, den Lehrendenaustausch mit anderen Universitäten zu unterstützen und zu forcieren.

In den ersten 3 Jahren wurde der Schwerpunkt vor allem auf den Studierendenaustausch im Rahmen von Erasmus gesetzt. Derzeit hat die Medizinische Universität Graz Erasmus Studierendenaustausch-Abkommen mit über 50 Universitäten in Europa. Außerdem wurden aufgrund der großen Nachfrage Austauschprogramme mit englischsprachigen Ländern außerhalb Europas aufgebaut.

Auf diesem Fundament an internationalen Aktivitäten soll nun auch ein gemeinsamer Studiengang mit anderen Universitäten entwickelt werden. Die Universität plant mit einer neuen Erasmus Partneruniversität und weiteren Bildungseinrichtungen einen gemeinsamen Masterstudiengang zu gestalten und diesen als Erasmus Mundus Masterlehrgang einzureichen.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	0,00
E-Education	200.990,33
Hochschuldidaktik	0,00
Qualitätssicherung in der Lehre	77.972,01
Studierendenmobilität	163.349,58
sonstige	56.728,36
Insgesamt	499.040,28

Die Medizinische Universität Graz stellt großzügige Förderungen für Auslandserfahrungen der Studierenden zur Verfügung, da sie es als wichtig sieht, den Studierenden einen Einblick in andere Krankenversorgungssysteme und Behandlungsmethoden zu gewähren.

Sowohl längere als auch kurzfristige internationale Studienaufenthalte werden finanziell unterstützt. Die Universität nimmt aktiv am Erasmus Austauschprogramm teil und hat darüber hinaus noch Famulatur-Austauschprogramme mit Universitäten in den USA, Neuseeland, Kanada, China und Ägypten aufgebaut. Für diese Austauschprogramme stellt die Medizinische Universität Graz Stipendien zur Verfügung, die die Transport- und Aufenthaltskosten zum Teil decken sollen. Die Höhe der Stipendien ist nach einem Länderschlüssel festgelegt, der an die Entfernung und die Lebensunterhaltungskosten des jeweiligen Landes angepasst ist. Erasmus Austausch-Studierende (Outgoings) erhalten neben einem Fahrtkostenzuschuss auch eine Förderung für einen vorbereitenden Sprachkurs. Darüber hinaus vergibt die Medizinische Universität Graz auch Stipendien für von Studierenden selbst organisierte internationale Famulaturen, die den Studierenden ermöglichen, auch außerhalb der bestehenden Programme Auslandserfahrungen zu sammeln.

Im postgradualen Bereich unterstützt die Medizinische Universität Graz mittels ihrer virtuellen Plattform „Virtueller Medizinischer Campus“ (VMC) den Universitätslehrgang „International Dermoscopy Diploma“. Dieser im Jahr 2006 gestartete E-Learning Universitätslehrgang richtet sich an alle internationalen und nationalen DermatologInnen und ÄrztInnen, die eine in Graz entwickelte, anerkannte Methode der Melanom-Diagnostik erlernen möchten. Es handelt sich dabei um eine einfach durchzuführende und nicht-invasive Methode zur Beurteilung von Hauttumoren. Die Medizinische Universität Graz stellt für diesen Universitätslehrgang die Plattform des VMC zur Verfügung.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	7,95	3,86	5,31
11 Mathematik, Informatik	0,4	1,27	0,96
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,01	0,24	0,16
13 Chemie	0,57	0,47	0,51
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5,54	1,57	2,98
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,43	0,31	0,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0,65	0,42
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0,21	0,14
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,44	0,28
3 HUMANMEDIZIN	89,61	94,56	92,8
31 Anatomie, Pathologie	6,76	7,55	7,27
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	9,63	9,22	9,37
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,64	2,23	2,38
34 Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	5,57	2,6	3,66
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	35,76	38,58	37,57
36 Chirurgie und Anästhesiologie	11,63	20,77	17,52
37 Psychiatrie und Neurologie	7,02	5,38	5,96
38 Gerichtsmedizin	1,11	1,14	1,13
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	9,49	7,09	7,94
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0	0,1	0,07

Wissenschaftszweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt
44 Viehzucht, Tierproduktion	0	0,04	0,03
45 Veterinärmedizin	0	0,06	0,04
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2,14	0,62	1,15
51 Politische Wissenschaften	0,09	0	0,03
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0,02	0,01
55 Psychologie	1,43	0,38	0,75
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,32	0,11	0,19
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,04	0,04	0,04
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,26	0,07	0,13
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,3	0,21	0,25
61 Philosophie	0,06	0,13	0,11
65 Historische Wissenschaften	0,09	0	0,03
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,02	0	0,01
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,02	0	0,01
68 Kunstwissenschaften	0,02	0,02	0,02
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,09	0,06	0,07
Insgesamt	100	100	100

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die dieser Auswertung zugrundeliegenden Daten wurden dezentral durch die ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz erfasst. In einigen Fällen, in denen Personen diese Klassifizierung nicht durchgeführt haben, wurde dies zentral entsprechend der Hauptausrichtung der Organisationseinheit nachgetragen.

Generell muss festgehalten werden, dass die zur Auswahl stehenden Wissenschaftszweige von den ForscherInnen oft als subjektiv und uneindeutig empfunden wurden. Entsprechend der Ausrichtung unserer Universität findet sich der größte Personenanteil im Bereich der Humanmedizin. Auffallend ist ein höherer Frauenanteil in den Bereichen Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften, während die technischen Wissenschaften rein männlich besetzt sind. Im Fachgebiet Humanmedizin ist der größte Personenanteil (Frauen wie Männer) im Wissenschaftszweig der Klinischen Medizin zu finden. Bei einem Vergleich mit II.1.1 ist zu beachten, dass unterschiedliche Verwendungskategorien gemäß Bildungsdokumentationsverordnung (BidokVO) zur Berechnung der Kennzahlen herangezogen werden.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstszweig	Forschungsart (bei F&E-Projekten)																				Gesamt
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studie				sonstige				
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	
1	NATURWISSENSCHAFTEN																				3
11	Mathematik, Informatik																				1
14	Biologie, Botanik, Zoologie																				2
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN																				0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften																				0
3	HUMANMEDIZIN																				347
31	Anatomie, Pathologie																				27
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie																				27
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie																				10
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie																				6
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)																				219

Wissenschafts-/Kunstszweig	Forschungsart (bei F&E-Projekten)																					
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studie				sonstige					
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt	Gesamt	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0	1	2	1	5	0	0	0	0	3	5	1	9	0	0	0	0	13	
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	5	2	0	7	0	0	0	0	17	8	5	30	0	0	0	0	37	
38 Gerichtsmedizin	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0	0	0	4	0	0	4	1	0	0	1	0	0	0	0	0	2	0	2	7	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	
55 Psychologie	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Insgesamt	EU	0	8	0	8	0	9	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2	19
	Bund (Ministerien)	4	0	0	4	10	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	14
	Land	1	0	0	1	18	0	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	19
	Gemeinden und Gemeindeverbände	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	FWF	24	0	0	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	24
	FFG	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Unternehmen	0	0	0	0	16	17	9	42	0	1	0	1	99	59	20	178	2	0	0	2	223
	Gesetzliche Interessensvertretungen	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	7	1	1	9	23	2	1	26	0	0	0	0	5	1	0	6	0	0	0	0	41
	sonstige	0	1	0	1	2	2	0	4	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	6
	Gesamt	36	10	1	47	73	30	10	113	1	1	0	2	104	61	20	185	2	2	0	4	351

Das Profil der Medizinischen Universität Graz, betreffend die im Jahr 2006 laufenden drittfinanzierten Forschungsprojekte zeigt bezogen auf die Forschungsart folgende Häufigkeitsverteilung: Klinische Studien > Angewandte Forschung > Grundlagenforschung > Experimentelle Entwicklung. Grundlagenforschungsprojekte wurden vor allem in den Bereichen Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie sowie im Bereich Klinischer Medizin durchgeführt. Im Bereich der Angewandten Forschung zeigt sich ein eindeutiger Peak im Bereich der Klinischen Medizin der auch im Bereich der klinischen Studien klar ausgeprägt ist. Die Internationalisierung betreffend muss festgehalten werden, dass die Länderzuordnung der Geldgeber entsprechend der Nennung der Geldgeberinstitution (z.B. die nationale Niederlassung einer internationalen Institution) im Vertrag durchgeführt wurde. Dadurch ergibt sich eine scheinbare Häufung national finanzierter Projekte.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschaftszweig ¹	Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
Insgesamt	0	0	0	0	0	0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Im Jahr 2006 wurden an der Medizinischen Universität Graz keine derartigen Projekte durchgeführt.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschaftszweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt	
3 HUMANMEDIZIN	19	21	40	
31 Anatomie, Pathologie	1	0	1	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1	0	1	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3	1	4	
34 Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	1	0	1	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	12	12	24	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	1	6	7	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	2	2	
	Fördergeber-Organisation			
Insgesamt	FWF	1	0	1
	ÖAW	0	0	0
	EU	0	2	2
	Bund	3	4	7
	ÖAD	5	1	6
	ÖFG	0	0	0
	sonstige	10	14	24
	Gesamt	19	21	40

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Anzahl der ForschungsstipendiatInnen wurden auf Basis der Anzahl der Incoming-Personen (Kennzahl II.1.6) erhoben. Dazu wurde eruiert, welche der Incoming-Personen durch Forschungsstipendien finanziert wurden (durch Erhebung universitätsinterner Informationen sowie Daten des FWF, der ÖAW und des ÖAD).

Dabei ist zu ergänzen, dass für den Berichtszeitraum noch kein flächendeckendes verpflichtendes Meldesystem implementiert war und dass daher die Daten für das Jahr 2006 nicht vollständig sind. Die tatsächliche Anzahl dürfte höher liegen; es werden hier jedoch nur die dokumentierten Personen angegeben. Ebenso ist das Kriterium „im Rahmen von Stipendien-, DoktorandInnen- oder Postdoc-Programmen arbeitend“ nur bedingt verifizierbar, da bei ausländischen StipendiatInnen, die nicht an der österreichischen Universität inskribiert sind, nicht immer bekannt war, in welchen Programmen ihrer Heimatinstitution sie eingeschrieben waren.

Die Medizinische Universität Graz arbeitet derzeit intensiv am Aufbau eines durchgängigen Melde- und Informationssystems für ForschungsstipendiatInnen, sodass die diesbezüglichen Daten in Zukunft vollständig vorliegen werden.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

Wissenschaftszweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	17,42	7,05	24,47
11	Mathematik, Informatik	0,59	2,90	3,49
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,02	0	0,02
13	Chemie	1,45	0,55	2,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	12,70	3,60	16,30
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,66	0	2,66
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	1,00	1,00
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	1,00	1,00
3	HUMANMEDIZIN	84,82	64,85	149,67
31	Anatomie, Pathologie	11,15	12,87	24,02
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	11,78	7,60	19,38
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,69	1,00	3,69
34	Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	8,25	3,70	11,95
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	33,05	27,15	60,20
36	Chirurgie und Anästhesiologie	2,00	1,60	3,60
37	Psychiatrie und Neurologie	6,00	7,00	13,00
38	Gerichtsmedizin	1,00	0	1,00
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	8,90	3,93	12,83
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1,51	0,10	1,61
51	Politische Wissenschaften	0,25	0	0,25
53	Wirtschaftswissenschaften	0	0,10	0,10
55	Psychologie	0,40	0	0,40
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,66	0	0,66
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,20	0	0,20
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,25	0	0,25
65	Historische Wissenschaften	0,25	0	0,25
Insgesamt		104,00	73,00	177,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Auffallend ist, dass deutlich mehr Frauen als Männer über Drittmittelprojekte finanziert wurden. Die Verteilung des drittmittelfinanzierten Personals nach Wissenschaftszweigen widerspiegelt in etwa die Daten der Kennzahl III.2.2.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Art des Doktorats- studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			32	22	54	2	2	4	2	2	4	36	26	62
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		32	22	54	2	2	4	2	2	4	36	26	62
	72 Gesundheitswesen		32	22	54	2	2	4	2	2	4	36	26	62
		sonstiges Doktorats- studium	32	22	54	2	2	4	2	2	4	36	26	62
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)			37	30	67	2	2	4	5	2	7	44	34	78
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		37	30	67	2	2	4	5	2	7	44	34	78
	72 Gesundheitswesen		37	30	67	2	2	4	5	2	7	44	34	78
		sonstiges Doktorats- studium	37	30	67	2	2	4	5	2	7	44	34	78

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Der leichte Unterschied in den Gesamtzahlen der Wintersemester 2005 und 2006 kann als natürliche Schwankung gesehen werden, da auch in den Vorjahren ähnliche Differenzen zu beobachten waren.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

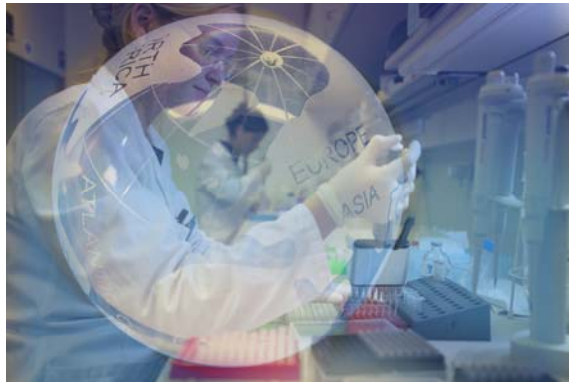
An der Universität waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

Die „Anzahl der TeilnehmerInnen an PhD-Doktoratsstudien“ beträgt für das WS 2006 NULL. Der Studienplan des PhD-Studiums ist bereits im Mai 2006 in Kraft getreten, jedoch sind erste interessierte StudienbewerberInnen bzw. erste Zulassungen erst für das SS 2007 zu verzeichnen. Dies ist damit zu erklären, dass die meisten BewerberInnen die Ausschreibung von Dissertationsstellen für das von der Medizinischen Universität Graz sehr gut geförderte Programm „PhD-Program in Molecular Medicine“ abgewartet haben.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

An der Universität waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

Die „Anzahl der TeilnehmerInnen an PhD-Doktoratsstudien“ beträgt für das WS 2006 NULL. Der Studienplan des PhD-Studiums ist bereits im Mai 2006 in Kraft getreten, jedoch sind erste interessierte StudienbewerberInnen bzw. erste Zulassungen erst für das SS 2007 zu verzeichnen. Dies ist damit zu erklären, dass die meisten BewerberInnen die Ausschreibung von Dissertationsstellen für das von der Medizinischen Universität Graz sehr gut geförderte Programm „PhD-Program in Molecular Medicine“ abgewartet haben.



IV Output und Wirkungen der Kernprozesse

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Gesamt	221	148	369	7	4	11	10	7	17	238	159	397
	Diplomstudium	218	146	364	7	4	11	9	7	16	234	157	391
	Bakkalaureatsstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Magisterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Doktoratsstudium	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
	Erstabschluss	218	146	364	7	4	11	9	7	16	234	157	391
	Diplomstudium	218	146	364	7	4	11	9	7	16	234	157	391
	Bakkalaureatsstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	weiterer Abschluss	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
	Magisterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	00	0	0
	Doktoratsstudium	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	221	148	369	7	4	11	10	7	17	238	159	397
	Erstabschluss	218	146	364	7	4	11	9	7	16	234	157	391
	weiterer Abschluss	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
72	Gesundheitswesen	221	148	369	7	4	11	10	7	17	238	159	397
	Erstabschluss	218	146	364	7	4	11	9	7	16	234	157	391
	weiterer Abschluss	3	2	5	0	00	0	1	0	1	4	2	6
	Gesamt	229	126	355	2	3	5	4	7	11	235	136	371
	Diplomstudium	222	123	345	2	3	5	4	7	11	228	133	361
	Bakkalaureatsstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Magisterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Doktoratsstudium	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
	Erstabschluss	222	123	345	2	3	5	4	7	11	228	133	361
	Diplomstudium	222	123	345	2	3	5	4	7	11	228	133	361
	Bakkalaureatsstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	weiterer Abschluss	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
	Magisterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Doktoratsstudium	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	229	126	355	2	3	5	4	7	11	235	136	371
	Erstabschluss	222	123	345	2	3	5	4	7	11	228	133	361
	weiterer Abschluss	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
72	Gesundheitswesen	229	126	355	2	3	5	4	7	11	235	136	371
	Erstabschluss	222	123	345	2	3	5	4	7	11	228	133	361
	weiterer Abschluss	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Kennzahl „Anzahl der Studienabschlüsse“ enthält unter den Angaben für die Diplomstudien Abschlüsse des Diplomstudiums Zahnmedizin und 4 Abschlüsse für das Diplomstudium Humanmedizin, die aufgrund von Anerkennungen von Studienleistungen anderer Universitäten zustande kamen. Das Diplomstudium Humanmedizin (O 202) wird erst mit Ende des Studienjahres 2007/08 zum ersten Mal zur Gänze eingeführt sein und somit erst dann zum ersten Mal Studienabschlüsse in einer höheren Zahl verzeichnen können. Der Großteil der hier aufgeführten Abschlüsse bezieht sich auf das Rigorosenstudium Humanmedizin (O 201).

Das Bachelorstudium weist noch keine Abschlüsse auf, da dieses ebenfalls noch nicht zur Gänze eingeführt ist.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		22	15	37
	EU	19	11	30
	Drittstaaten	3	4	7
Studienjahr 2004/05		25	6	31
	EU	17	2	19
	Drittstaaten	8	4	12

Wie bereits bei der Kennzahl III 1.12. erwähnt, unterstützt die Medizinische Universität Graz in großem Ausmaß die Mobilität der Studierenden. Einerseits erfolgt dies durch den Aufbau von weltweiten Austauschprogrammen und andererseits durch Stipendien. Die in dieser Kennzahl dargestellten Zahlen berücksichtigen allerdings nur die internationalen Mobilitätsprogramme gemäß § 5 Abs.1 Z 6 UniStEV 2004. Hier nimmt die Medizinische Universität Graz hauptsächlich am Erasmus Programm teil und ist stets danach bestrebt, weitere Anreize zu schaffen, um die Anzahl der Outgoing-Studierenden weiter zu erhöhen.

So erhalten Erasmus Outgoing Studierende derzeit neben dem Erasmus Stipendium zusätzliche finanzielle Unterstützung für Reise- und Sprachkurskosten durch die Medizinische Universität Graz.

Neben den oben erwähnten Mobilitätsprogrammen, die in dieser Kennzahl vermerkt sind, bietet die Medizinische Universität Graz noch weitere Möglichkeiten an Auslandsaufenthalten für Studierende an, die hier nicht unerwähnt bleiben sollen.

Erstens wurden Famulatur-Austauschprogramme mit den USA, Kanada, Neuseeland, China, Kairo, Thailand, Indonesien und Vietnam entwickelt, die den Studierenden eine 4-wöchige Famulatur an der Partneruniversität ermöglichen. Durch diese Programme können derzeit 50 Studierende pro Jahr eine finanziell geförderte Famulatur an einer der Partneruniversitäten absolvieren.

Zweitens fördert die Medizinische Universität Graz all jene Studierenden, die sich eine internationale Famulatur selbst organisieren, eine kurzfristige wissenschaftliche Arbeit im Ausland schreiben oder an einem psycho-sozialen Projekt im Ausland teilnehmen. Diese Auslandsaufenthalte erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und werden oft zusätzlich zu einem Auslandssemester/-jahr absolviert.

Die Anzahl der Studierenden, die im Studienjahr 2005/2006 ein Studium abgeschlossen haben und an diesen weiteren Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben, liegt bei insgesamt 74. Davon waren 21 Studierende in einem EU-Land und 53 Studierende haben einen kurzen Auslandsaufenthalt in einem Drittstaat verbracht. Man erkennt hier ganz deutlich den Trend hin zu - oft sogar mehreren - kürzeren Auslandsaufenthalten während des Studiums. Dies ermöglicht den Studierenden, Einblick in verschiedene Krankenversorgungssysteme und Behandlungsmethoden zu bekommen und wird daher durch die Medizinische Universität Graz weitgehend unterstützt.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		19	22	41
	Österreich	17	21	38
	EU	2	0	2
	Drittstaaten	0	1	1
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		8	12	20
	Österreich	7	12	19
	EU	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0

Die Kennzahl der AbsolventInnen, die im Wintersemester 2005/2006 an Weiterbildungsveranstaltungen der Universität teilgenommen haben beruht auf Daten, die die Universitätslehrgänge der Medizinischen Universität Graz über ihre TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt haben. Es wurden dabei sowohl die AbsolventInnen der Medizinischen Universität (ab 2004) als auch der Medizinischen Fakultät der Universität Graz (bis 2004) herangezogen.

Im Wintersemester 2005/2006 hat sich die Zahl der AbsolventInnen, die an Universitätslehrgängen der Medizinischen Universität Graz teilnehmen, im Vergleich zum Studienjahr 2004/2005 um 50% erhöht. Diese signifikante Steigerung ist auf die Entwicklung einer „Weiterbildungs-Marke“ für alle postgradualen Ausbildungen an der Medizinischen Universität Graz zurückzuführen.

Die Postgraduate School wurde im Jahr 2005/2006 aufgebaut und dient als Servicestelle für alle an Weiterbildung Interessenten im medizinischen- und gesundheitswissenschaftlichen Bereich. Im Jahr 2006 wurden zahlreiche Marketing-Maßnahmen durchgeführt um die Postgraduate School und die Universitätslehrgänge, die sie umfasst, bekannt zu machen. Im Juni 2006 wurde der Webauftritt für die Postgraduate School (www.meduni-graz.at/ps) fertig gestellt, in dem alle Universitätslehrgänge präsentiert werden. Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag zunächst bei der internen Kommunikation und der Kommunikation an alle AbsolventInnen. Eine Broschüre mit Basisinformationen zu allen Universitätslehrgängen wurde an alle AbsolventInnen der damaligen Medizinischen Fakultät und der jetzigen Medizinischen Universität ausgesandt.

Der Weiterbildungsbereich der Medizinischen Universität Graz ist in ständiger Entwicklung: Die Anzahl der Universitätslehrgänge soll weiter steigen (im Jahr 2006 startete der 6. Universitätslehrgang) und die Qualität der Lehrgänge soll kontrolliert und verbessert werden (3 der 6 Lehrgänge werden derzeit evaluiert). Außerdem werden die AbsolventInnen nach Abschluss ihres Studiums durch die neu eingerichtete Alumni Service-Stelle weiterhin an die Universität gebunden und dadurch soll auch das Interesse der AbsolventInnen am Weiterbildungsangebot der Medizinischen Universität Graz forciert werden.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Gesamt	108	70	178	106	41	147
	Diplomstudium (2)	104	68	172	101	39	140
	Bakkalaureatsstudium (1)	0	0	0	0	0	0
	Magisterstudium (1)	0	0	0	0	0	0
	Doktoratsstudium (1)	4	2	6	5	2	7
	Erstabschluss	104	68	172	101	39	140
	Diplomstudium (2)	104	68	172	101	39	140
	Bakkalaureatsstudium (1)	0	0	0	0	0	0
	weiterer Abschluss	4	2	6	5	2	7
	Magisterstudium (1)	0	0	0	0	0	0
	Doktoratsstudium (1)	4	2	6	5	2	7
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	108	70	178	106	41	147
	Erstabschluss	104	68	172	101	39	140
	weiterer Abschluss	4	2	6	5	2	7
72	Gesundheitswesen	108	70	178	106	41	147
	Erstabschluss	104	68	172	101	39	140
	weiterer Abschluss	4	2	6	5	2	7

Die Kennzahl „Anzahl der Studienabschlüsse“ enthält unter den Angaben für die Diplomstudien Abschlüsse des Diplomstudiums Zahnmedizin und 4 Abschlüsse für das Diplomstudium Humanmedizin, die aufgrund von Anerkennungen von Studienleistungen anderer Universitäten zustande kamen. Das Diplomstudium Humanmedizin (O 202) wird erst mit Ende des Studienjahres 2007/08 zum ersten Mal zur Gänze eingeführt sein und somit erst dann zum ersten Mal Studienabschlüsse in einer höheren Zahl verzeichnen können. Der Großteil der hier aufgeführten Abschlüsse bezieht sich auf das Rigorosenstudium Humanmedizin (O 201).

Das Bachelorstudium weist noch keine Abschlüsse auf, da dieses ebenfalls noch nicht zur Gänze eingeführt ist.

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06													
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
72	Gesundheitswesen	3	2	5	0	0	0	1	0	1	4	2	6
Studienjahr 2004/05													
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
72	Gesundheitswesen	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10

Diese Zahlen sind selbsterklärend bzw. würde eine Interpretation nur eine wage Vermutung darstellen.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweige ¹		Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	67,76
11	Mathematik, Informatik	19,9
12	Physik, Mechanik, Astronomie	3,09
13	Chemie	8,03
14	Biologie, Botanik, Zoologie	29,3
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	7,44
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	8,79
25	Elektrotechnik, Elektronik	2,57
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	6,22
3	HUMANMEDIZIN	1843,06
31	Anatomie, Pathologie	166,59
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	125,88
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	41,17
34	Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	83,52
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	815,93
36	Chirurgie und Anästhesiologie	319,11
37	Psychiatrie und Neurologie	107,32
38	Gerichtsmedizin	7,64

Wissenschaftszweige ¹		Gesamt
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	175,9
4	LAND-, FORSTWIRTSCHAFT UND VETERINÄRMEDIZIN	0,27
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,2
45	Veterinärmedizin	0,07
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	36,35
55	Psychologie	21,21
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	12,92
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,39
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,83
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,79
61	Philosophie	2,27
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0,95
68	Kunstwissenschaften	0,22
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	8,35

	Typus von Publikationen	Gesamt
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- od. Lehrbüchern	15
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI/SSCI/AHA-Fachzeitschriften	412
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	518
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	74
	proceedings	311,99
	Posterbeiträge im Rahmen wissenschaftlicher Fachkongresse	245,01
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	392,02

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Für die Berechnung dieser Kennzahl ist anzumerken:

Publikationen von Lehrbeauftragten wurden nicht erfasst (dies hätte eine Datenbankeinschulung für jede/jeden Lehrbeauftragte/n erfordert und war nicht durchführbar).

Da Publikationen dezentral erfasst werden, ist eine Vollständigkeit der Daten nicht gewährleistet, eine Interpretation nach Wissenschaftszweigen und Publikationstypen ist daher nicht Ziel führend. Weiters muss festgehalten werden, dass die in der Forschungsdatenbank verwendete Systematik der Klassifikation von Publikationen für den Betrieb an der Med Uni Graz optimiert ist. Die Konvertierung in die für die Wissensbilanz zu verwendende Klassifikation ist komplex und aufwändig wie auch die Feststellung der Zählbarkeit für die Wissensbilanz (> 200 in der Forschungsdatenbank erfasste Publikationen konnten nicht berücksichtigt werden, da sie die z.T. komplexen Anforderungskombinationen aus: z.B. Nennung der Universität, Erstauflage, Wissenschaftlichkeit der Publikation, Internationalisierung, BildungsdokumentationsVO-relevante Klassifikation der AutorInnen etc. nicht erfüllt haben).

Die Methodik der Kennzahlerstellung betreffend ist anzumerken:

SCI/SSCI/AHA und Pubmed gelistete Publikationen wurden auf die Nennung der Universität hin überprüft.

Die Nennung der Stammuniversität mit eindeutiger Nennung einer Organisationseinheit der Medizinischen Universität Graz wurde als „Nennung der Universität“ interpretiert, selbiges gilt bei Adressnennungen wie beispielsweise „University Hospital Graz“, „University Medical Center Graz“, „Medical Faculty Graz“ (im Rahmen internationaler Kooperationen wurden oftmals noch die veralteten Affiliations verwendet).

Unter „Beiträge in SCI/SSCI/AHA-Fachzeitschriften“ wurden nur jene Publikationen erfasst, die als eindeutiger Datensatz in SCI/SSCI/AHA verifiziert werden konnten (sämtliche Publikationsformen mit Ausnahme von „meeting abstracts“ wurden gezählt). Eine näherungsweise Gegenprüfung dieser Zahl ergab 640 Treffer (SCI/SSCI/AHA Datenbankabfrage für das Jahr 2006 [AD=Univ* SAME AD=Graz SAME AD=Med*] durchgeführt am 30.03.2007 (in zahlreichen Publikationen, meist im Rahmen internationaler Kooperation wird noch fälschlicherweise die Stammuniversität genannt, diese Publikationen werden bei obiger Abfrage nicht gefunden). Die Gesamtzahl der in der Forschungsdatenbank erfassten und SCI/SSCI/AHA gelisteten Publikationen betrug 895. Da meeting abstracts nicht unter „Beiträge in SCI/SSCI/AHA-Fachzeitschriften“ gezählt wurden und zahlreiche Publikationen nicht die in der Verordnung vorgegebenen Kriterien erfüllten (u.a. Nennung der Universität), konnten diese nicht gezählt werden.

Weiters wurden gemäß WBV nur jene Publikationen gezählt, für die eine AutorInnenschaft einer BildungsdokumentationsVO-Uni-relevanten Person in die Forschungsdatenbank eingetragen wurde. Unvollständige Zuordnungen von Publikationen zu Personal der Medizinischen Universität Graz führten daher zu einer Nichtberücksichtigung dieser Publikation für die Wissensbilanz. Dies betrifft vor allem SCI/SSCI/AHA Publikationen, da diese zentral erfasst werden, wobei Autorenzuzuordnungen nicht immer getroffen werden können und daher Publikationen u.U. nicht gezählt werden konnten.

Festzuhalten ist, dass die laut Wissensbilanzverordnung zu klassifizierenden Typen von Publikationen z.T. uneindeutig sind (z.B. kann ein als Poster auf einem internationalen Kongress präsentierter Beitrag als abstract in einer Zeitschrift oder einem Proceedingsband publiziert werden; auch die Trennung von Beiträgen in Sammelwerk einerseits sowie proceedings andererseits scheint uneindeutig zu sein).

Das Schichtungsmerkmal „Internationalisierung“ (bei Posterbeiträgen) wurde laut Arbeitsbehelf 1.0 „nach dem Ort der Veranstaltung“ interpretiert (der Arbeitsbehelf 2.0 mit einer anders lautenden Interpretation erschien erst im Dezember 2006, als die Datenerfassung bereits zum Großteil erfolgt war).

Die Zuordnung zu Wissenschaftszweigen wurde entgegen der Wissensbilanzverordnung personenbezogen durchgeführt. Eine Klassifizierung in Bezug auf die Publikation hätte einen ausgesprochenen Mehraufwand bedeutet, der unmöglich für 100% der Publikationen hätte erreicht werden können. Zudem stellt sich die Frage nach einem umsetzbaren Berechtigungsmodell (wer darf klassifizieren, wer darf ändern/overrulen, Einfluss von AutorInnenschaftsrollen etc.).

Die Kommastellen in der „Gesamtdarstellung“ ergeben sich aus den komplexen Berechnungen im SAP-DWH.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschaftszweig ¹		keynote-speaker			Vortrags-Typus sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0,17	0,5	0,67	5,25	12,1	17,35	5,42	12,6	18,02
11	Mathematik, Informatik	0	0,1	0,1	0,82	4,84	5,66	0,82	4,94	5,76
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0,3	0,3	0,04	0,34	0,38	0,04	0,64	0,68
13	Chemie	0,07	0,02	0,09	0,24	1,21	1,45	0,31	1,23	1,54
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,07	0,08	0,15	3,27	4,29	7,56	3,34	4,37	7,71
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,03	0	0,03	0,88	1,42	2,3	0,91	1,42	2,33
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0,3	0,3	0	5,1	5,1	0	5,4	5,4
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0,3	0,3	0	3	3	0	3,3	3,3
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0	0	0	2,1	2,1	0	2,1	2,1
3	HUMANMEDIZIN	36,84	107,67	144,51	215,73	801,3	1017,03	252,57	908,97	1161,54
31	Anatomie, Pathologie	0,67	12,4	13,07	9,12	59,19	68,31	9,79	71,59	81,38
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	6,74	5,72	12,46	15,3	47,25	62,55	22,04	52,97	75,01
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,01	1,03	1,04	2,15	23,9	26,05	2,16	24,93	27,09

Wissenschaftszweig ¹	Vortrags-Typus									
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
34	Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	1,1	3,95	5,05	9,74	15,03	24,77	10,84	18,98	29,82
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	13,52	61,47	74,99	97,32	347,48	444,8	110,84	408,95	519,79
36	Chirurgie und Anästhesiologie	8,36	15,03	23,39	44,55	237,28	281,83	52,91	252,31	305,22
37	Psychiatrie und Neurologie	2,4	0,11	2,51	6,06	6,54	12,6	8,46	6,65	15,11
38	Gerichtsmedizin	1	0	1	4,5	1,48	5,98	5,5	1,48	6,98
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	3,04	7,96	11	26,99	63,15	90,14	30,03	71,11	101,14
4	LAND- UND FORSCHT WIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0	0	0	0	1,95	1,95	0	1,95	1,95
44	Viehzucht, Tierproduktion	0	0	0	0	1,95	1,95	0	1,95	1,95
5	SOZIAL-WISSENSCHAFTEN	0,78	0,45	1,23	8,72	4,02	12,74	9,5	4,47	13,97
51	Politische Wissenschaften	0,25	0	0,25	0	0	0	0,25	0	0,25
55	Psychologie	0,33	0,2	0,53	8,4	2,02	10,42	8,73	2,22	10,95
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,05	0,05	0,32	2	2,32	0,32	2,05	2,37
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,2	0	0,2	0	0	0	0,2	0	0,2

Wissenschaftszweig ¹		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	GEISTES- WISSENSCHAFTEN	0,25	0,05	0,3	0,32	2,55	2,87	0,57	2,6	3,17
61	Philosophie	0	0,5	0,5	0	1,22	1,22	0	1,27	1,27
65	Historische Wissenschaften	0,25	0	0,25	0	0	0	0,25	0	0,25
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0,32	1,33	1,65	0,32	1,33	1,65
	Veranstaltungs- Typus									
Insgesamt	national	24	52	76	132,25	425,77	558,02	156,25	477,77	634,02
	international	14,04	56,97	71,01	97,77	401,25	499,02	111,81	458,22	570,03
	Gesamt	38,04	108,97	147,01	230,02	827,02	1057,04	268	935	1204,05

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Aufgrund der für diese Kennzahl nötigen dezentralen Datenerfassung, bei gleichzeitig fehlender rechtlicher Grundlage, die die Mitwirkungspflicht der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen regelt, ist davon auszugehen, dass diese Angaben nicht vollständig sind. Eine Interpretation der angeführten Daten ist daher nicht Ziel führend, da die gegenständlichen Zahlen u. U. mehr den geschlechts- und wissenschaftszweigspezifischen Erfassungswillen als die tatsächlich gehaltenen Vorträge repräsentiert (die Bereitschaft zur Dokumentation von Vorträgen scheint sehr fächerabhängig zu sein).

Zahlreiche Vorträge wurden bei der Datenerfassung als nicht eingeladen bzw. nicht ausgewählt klassifiziert. Diese Publikationen konnten laut Kennzahldefinition nicht berücksichtigt werden wobei anzunehmen ist, dass diese Klassifikation nicht in allen Fällen korrekt war (z.B. bei hochrangigen internationalen Tagungen).

Eine Interpretation nach Vortragstypus ist insofern hinfällig, da die Rolle eines Keynotespeakers nicht eindeutig definiert ist. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es fächerabhängige Unterschiede in der Auslegung gibt.

Weiters ist anzumerken, dass die Definition der wissenschaftlichen Veranstaltung variabel auslegbar ist (wann ist eine Veranstaltung noch bzw. nicht mehr wissenschaftlich). Festzuhalten ist, dass sämtliche Vorträge bei Fortbildungs- und ähnlichen Veranstaltung als nicht wissenschaftlich klassifiziert wurden und daher nicht für diese Kennzahl berücksichtigt wurden (> 200 in der Forschungsdatenbank erfasste Vorträge).

Die Kommastellen in der „Gesamtdarstellung“ ergeben sich aus den komplexen Berechnungen im SAP-DWH.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig ¹	Patenterteilung			Gesamt
	national	EU/EPU	Drittstaaten	
	0	0	0	0
Insgesamt	0	0	0	0

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Es wurden bis März 2007 insgesamt 39 Erfindungen von den ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz gemeldet, wovon bereits 12 zum Patent angemeldet wurden. Allein im Jahr 2006 gab es 11 Erfindungsmeldungen und 4 Patentanmeldungen. Da die Medizinische Universität Graz erst seit 1.1.2004 die Möglichkeit hat Patente auf ihren Namen anzumelden und vom Tag der Anmeldung bis zur Erteilung bedingt durch die Dauer des Patentverfahrens mehrere Jahre vergehen können, gab es bis zum 31.12.2006 noch kein erteiltes Patent auf den Namen der Medizinischen Universität Graz.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschaftszweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	79.710,81	0,00	0,00	79.710,81
11 Mathematik, Informatik	1.190,00	0,00	0,00	1.190,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	78.520,81	0,00	0,00	78.520,81
3 HUMANMEDIZIN	21.220.755,36	2.798.088,46	430.213,76	24.449.057,58
31 Anatomie, Pathologie	8.430.053,18	328.782,34	0,00	8.758.835,52
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2.334.622,15	315.735,15	25.539,57	2.675.896,87
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	185.668,46	3.848,15	50.697,00	240.213,61
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	7.599.915,22	23.000,00		7.622.915,22
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2.100.039,59	1.816.002,83	266.410,67	4.182.453,09
36 Chirurgie und Anästhesiologie	100.464,24	65.238,33	26.039,52	191.742,09
37 Psychiatrie und Neurologie	255.877,00	245.481,66	61.527,00	562.885,66
38 Gerichtsmedizin	41.592,20	0,00	0,00	41.592,20
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	172.523,32	0,00	0,00	172.523,32
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	19.500,00	0,00	0,00	19.500,00
55 Psychologie	19.500,00	0,00	0,00	19.500,00

		Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Insgesamt	EU	0,00	1.166.112,14	0,00	1.166.112,14
	Bund (Ministerien)	923.346,18	0,00	0,00	923.346,18
	Land	319.939,06	0,00	0,00	319.939,06
	FWF	615.894,16	0,00	0,00	615.894,16
	FFG	86.491,50	0,00	0,00	86.491,50
	Unternehmen	12.204.813,56	1.264.382,32	418.571,99	13.887.767,87
	Gesetzliche Interessensvertretungen	5.982.342,10	0,00		5.982.342,10
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtung	446.297,38	69.000,00	11.641,77	526.939,15
	sonstige	740.842,23	298.594,00	0,00	1.039.436,23
	Gesamt	21.319.966,17	2.798.088,46	430.213,76	24.548.268,39

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Einnahmen 2004	Einnahmen 2005	Einnahmen gesamt
EU	EU	355.274,73	377.641,43	732.916,16
99 verschiedene Fördergeber	10 verschiedene Staaten	20.244.393,86	21.260.667,19	41.505.061,05
Summe Einnahmen		20.599.668,59	21.638.308,62	42.237.977,21

Ein ernsthafter Vergleich mit den Daten der Vorjahre ist aufgrund unterschiedlicher Datenerhebungen (z.B. Geldgeberkategorisierungen) nicht durchführbar. Die Internationalisierung betreffend muss festgehalten werden, dass die Länderzuordnung der Geldgeber entsprechend der Nennung der Geldgeberinstitution (z.B. die nationale Niederlassung einer internationalen Institution) im Vertrag durchgeführt wurde. Dadurch ergibt sich eine scheinbare Häufung national finanzierter Projekte.

Da laufende Dienstleistungen der Medizinischen Universität Graz dem § 27 UG 2002 zugeordnet werden, sind auch diese Einnahmen im Rahmen der Kennzahl IV.2.5 erfasst, daraus ergibt sich eine Leermeldung für 2.5 Datenbedarf.



V Resümee und Ausblick

Bei allen Anforderungen an eine Universität im Aufbau und Umbau ist aus der Wissensbilanz an zahlreichen Stellen ein aufsteigender Gradient abzulesen. Wegen der inhärenten Eigenheit universitärer Strukturen, dass Maßnahmen ihre Wirksamkeit nur mit Verzögerung erkennbar werden lassen, wird wohl ein längerer Beobachtungszeitraum nötig sein, um eine gefestigte Entwicklungstendenz ableiten zu können. In gleicher Weise wird sich für eine Vielzahl der erhobenen Kennzahlen ihre Bedeutung als Steuerungsinstrument in Zukunft zeigen.



VI Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten

VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten

	Geschlecht		Gesamt
	Frauen	Männer	
Insgesamt	91,34	262,54	353,88

Die tatsächliche zeitliche Belastung des wissenschaftlichen Personals in der PatientInnenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen beträgt bei nahezu allen MitarbeiterInnen deutlich mehr als eine 40-stündige Wochenarbeitszeit. Klinische Notwendigkeiten im Einzelfall und geregelte Arbeitszeiträume wie Journal- und Wochenenddienste führen zu hohen zeitlichen Belastungen. Für die oben angeführte Berechnung wurde nur von einer angenommenen zeitlichen Belastung von 90% in einer Regelarbeitszeit ausgegangen, da Zeiträume für Forschung und Lehre auch in die Regelarbeitszeit fallen.

VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN	129
34 Hygiene, Medizinische Mikrobiologie	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	108
36 Chirurgie und Anästhesiologie	3
37 Psychiatrie und Neurologie	17
Insgesamt	129

Zur Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen in der Humanmedizin kann gesagt werden, dass im Jahr 2006 eine klinische Studie für den Wissenschaftszweig „Hygiene, Medizinische Mikrobiologie“ dem Vizerektorat für den klinischen Bereich gemeldet wurde.

Im Wissenschaftszweig der Klinischen Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) wurden 108 klinische Studien gemeldet, was knapp 84% der gesamten an der Medizinischen Universität Graz gemeldeten klinischen Prüfungen ausmacht. Die klinischen Studien dieses Wissenschaftszweiges wurden größtenteils (72,22%) von der Universitätsklinik für Innere Medizin, die 9 Abteilungen umfasst, gemeldet, gefolgt von der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie (9,26%) und der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (5,56%). Innerhalb der Universitätsklinik für Innere Medizin wurde knapp ein Viertel der klinischen Prüfungen von der Klinischen Abteilung für Onkologie dem Vizerektorat gemeldet (23,08%), 16,67% meldeten die gemeinsamen Einrichtungen dieser Universitätsklinik, gefolgt von der klinischen Abteilung für Pulmonologie (12,82%).

Für den Wissenschaftszweig der Chirurgie und Anästhesiologie wurden im Jahr 2006 3 klinische Prüfungen von der Universitätsklinik für Chirurgie gemeldet.

17 Studien wurden von der Universitätsklinik für Neurologie und von der Universitätsklinik für Psychiatrie, Wissenschaftszweig der Psychiatrie und Neurologie, gemeldet, was im Verhältnis der gesamten an der Medizinischen Universität Graz gemeldeten klinischen Prüfungen einen Anteil von 13,18% ausmacht.

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	38.226	39.108	77.334

Im Kalenderjahr 2006 wurden gesamt 77.334 Patientinnen und Patienten aufgenommen, wobei der Anteil an weiblichen Patienten 49,43% und der Anteil an männlichen Patienten 50,57% betrug.

Die Auslastung der tatsächlichen Betten betrug nach Pflgetagen 92,93% und nach Belagstagen 79,09%, wobei hier der Jahresdurchschnitt im Berichtsjahr herangezogen wurde. Die Auslastung der systemisierten Betten betrug am Stichtag 31.12.2006 nach Pflgetagen 90,97% und nach Belagstagen 77,43%.

VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Nicht erhebbar.		

Gesucht ist die Gesamtanzahl im Kalenderjahr, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. Diese Anzahl soll aus den "in den Protokollen bzw. Abschlussberichten an die Ethikkommission zu klinischen Prüfungen genannten Patientenzahlen" ermittelt werden.

Protokolle:

In den Protokollen sind die geplante Gesamtzahl der einzuschließenden PatientInnen und die geplante Dauer der Studie angegeben. Beides wird häufig im Verlauf der Studie durch sogenannte Amendments zum Protokoll geändert.

Bei multizentrischen Studien erfolgen diese Angaben für alle beteiligten Zentren, zusätzlich liegt eine Schätzung der PatientInnenzahlen für die einzelnen Zentren vor. Die Zahl der tatsächlich eingeschlossenen PatientInnen weicht prozessimmanent von der geplanten Zahl mehr oder weniger stark ab. Die Geschlechtsverteilung ergibt sich im Zuge der Rekrutierung und ist bis auf ganz seltene Ausnahmen (nur Frauen oder nur Männer einschließbar) im Protokoll gar nicht angesprochen.

Aus den Angaben im Protokoll ist daher weder die tatsächlich eingeschlossene Zahl von PatientInnen in einem bestimmten Zeitraum (Kalenderjahr), noch die Geschlechtsverteilung ermittelbar.

Abschlussberichte:

Die Abschlussberichte sind ebenfalls nicht geeignet, die geforderten Zahlen zu liefern. Bedingt durch die nach Schließung des letzten Zentrums vorzunehmende Datenbereinigung und Auswertung liegen die Abschlussberichte erst lange nach dem Abschluss der Studie vor. Insbesondere gilt dies für internationale multizentrische Studien, bei denen in einigen Ländern noch rekrutiert wird, während die Studie in anderen schon beendet ist. In den Abschlussberichten ist die Gesamtzahl der eingeschlossenen PatientInnen angegeben, bei multizentrische Studien mitunter auch aufgeschlüsselt nach den Zentren, sowie die Gesamt-Geschlechtsverteilung. In keinem Fall ist jedoch der zeitliche Verlauf der Rekrutierung ersichtlich, so dass auch aus diesen Angaben weder die eingeschlossene Zahl von PatientInnen in einem bestimmten Kalenderjahr, noch die Geschlechtsverteilung ermittelbar ist.

Aus den derzeit von der Ethikkommission dokumentierten Daten ist es daher unmöglich, die im Punkt VI.4 geforderten Angaben zu machen, oder auch nur eine einigermaßen seriöse Schätzung abzugeben.

VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	89	97	186

An der Medizinischen Universität Graz sind 186 Personen als wissenschaftliches Personal mit Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis (einschließlich Bundesbeamte) und nichtmedizinischem Studienabschluss beschäftigt. Der Anteil an weiblichen Personen beträgt 47,85%, der Anteil an männlichen Personen beträgt 52,15%.

VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	20	35	55

55 Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt wurden im Jahr 2006 abgeschlossen. Der Anteil an weiblichen Absolventen beträgt 36,36%, der Anteil an männlichen Absolventen beträgt 63,64%.

VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Gesamt
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	258
sonstige Begutachtung	46
Insgesamt	304

Im Jahr 2006 wurden von der Ethikkommission insgesamt 304 Begutachtungen durchgeführt, wobei davon 84,87% im eigenen Bereich der Universität stattfanden, 15,13% sonstigen Begutachtungen zuzuordnen sind.

Impressum:

**Medizinische Universität Graz
Universitätsplatz 3
8010 Graz**

www.meduni-graz.at

Photos: Medizinische Universität Graz